

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover, März 1982



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar

32. Jahrgang — Nr. 3



Zwischen Jalta, Helsinki und Madrid: Wir!

Tragödie ohne Ende?

„Alles, was erlaubt, Jalta zu überwinden, ist gut, unter der Bedingung, daß wir niemals unseren Wunsch mit der Realität von heute verwechseln. Es ist gefährlich, daß die beiden Mächte von denen ich spreche, auf der Basis der schon 40 Jahre dauernden Teilung Europas koexistieren können.“

Diese Worte des französischen Staatspräsidenten Mitterrand, vor dem Hintergrund des Kriegsrechtes in Polen während seiner Neujahrsansprache an die Adresse der Supermächte und an die europäischen Völker in Ost und West gerichtet, haben dazu geführt, daß Jalta international wieder Thema ist.

Selbst Papst Johannes Paul II. nahm eine Ansprache vor den beim Heiligen Stuhl akkreditierten diplomatischen Corps am 16. 1. 1982 zum Anlaß, die Teilung der Welt in zwei Machtsphären mit entschiedenen Worten zu verurteilen. Ohne die Beschlüsse der Großmächte bei Kriegsende in Jalta namentlich zu erwähnen, verurteilte er scharf die „Logik von Jalta“: „Die Tatsache der Teilungen in Hegemoniesphären, die ihren Ursprung in besonderen und zufälligen Situationen haben, dürfe nicht ihre Fortdauer legitimieren, um so mehr, als sie dahin tendieren, die Souveränität anderer zu beschränken.“

Die Folgen von Jalta sind ein mit unvorstellbaren Massenvernichtungswaffen gegeneinander vollgestopftes West- und Osteuropa, ist ein Friede ohne Vertrag, der mitten in Deutschland mit Todesstreifen und Selbstschußanlagen Tag und Nacht „sicherer gemacht“ wird, sind unterdrückte, ausgebeutete Völker, die, wann immer sie sich gegen das Joch erheben, außer Bajonetten von der einen und papierernen Resolutionen von der anderen Seite nichts zu erwarten haben: Mitteldeutschland 1953, Ungarn 1956, Berlin im August 1961, Tschechoslowakei 1968 und Polen 1982.

Ende November 1944 drängte Roosevelt den englischen Premier zu einer neuen Konferenz der „Großen Drei“: „Ich halte es für wichtig, daß wir uns in naher Zukunft treffen.“ Stalin aber hatte Zeit. Denn die Zeit arbeitete für ihn.

Jalta, 2. Februar 1945:

In drei Zelten: Frühstück mit Tee und Wodka, Cognac und Sekt, mit Hirschbrust, Lachs, Stör und Kaviar. Stalin hatte drei Eisenbahnwaggons — 16 Tonnen Kaviar — auf die Krim schaffen lassen. Der Küchenchef des Kreml, Kriutschkow, und Kellermeister Livite waren mit ihrem Anhang nach Jalta beordert worden.



Am Sonntag, dem 4. Februar 1945, um 17.10 Uhr, wurde die Jalta-Konferenz eröffnet. Es wurde nichts mitsteno-graphiert, und es gibt kein beglaubigtes Protokoll außer dem Schlußkommunique und einem Geheimprotokoll der Außenminister. Am Abend gab Roosevelt im gegenüberliegenden Billardzimmer ein Dinner. Stalin trank zum Kaviar aus einer Spezialflasche Wodka mit Wasser vermischt. Es wurden Trinksprüche auf den Frieden ausgebracht und über „die Rechte der kleinen Nationen“ diskutiert.

Der zweite, der dritte und der vierte Tag gehörte der Zerstückelung Deutschlands und die Sowjets stimmten der UNO zu.

Dann ging es um Polen. Churchill sagte zu dem sowjetischen Vorschlag, die Oder-Neiße-Grenze als Polens Westgrenze anzuerkennen: „Es wäre ein Jammer, die polnische Gans mit deut-

schem Futter so vollzustopfen, daß die an Verdauungsstörungen eingeht.“ Außerdem müßten viele Deutsche umgesiedelt werden. Kalt erwiderte Stalin: „Die meisten Deutschen in diesen Gebieten sind bereits vor der Roten Armee geflohen.“ Stalins Einstellung war klar: Polen sei mehrmals Korridor für den Einfall fremder Truppen nach Rußland gewesen. Es müsse deshalb von Rußland kontrolliert werden.

Der fünfte Tag: Abends gab Stalin im Jussopow-Palast ein üppiges 20gängiges Dinner für 30 Personen, in dessen Verlauf 45 Trinksprüche ausgebracht wurden — über 200 waren es im Verlauf der gesamten Konferenz.

Roosevelt schmeckte der Kaukasus-Sekt so gut, daß er Stalin fragte, ob er nach seiner Amtszeit dafür nicht die Vertretung in den USA erhalten könne.

Sonntag, 11. Februar 1945, 12 Uhr:

Chefberater Harry Hopkins: „Zwischen uns und den Russen ist leicht zu verhandeln“, meinte er. Zu den USA hätten sie „mehr Vertrauen als zu irgendeiner anderen Macht der Welt“. Und: „Wir wissen oder glauben jedenfalls, daß die russischen Interessen... keinen Anlaß zu größeren Differenzen mit unserer Außenpolitik bieten.“

Außer auf Hopkins hörte Roosevelt in Jalta am meisten auf seinen außenpolitischen Koordinator Alger Hiss, der 1939 als Sowjet-Agent denunziert und in Zusammenhang damit 1950 wegen doppelten Meineids zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Er kämpft noch heute um seine Rehabilitierung.

Um 12 Uhr an jenem Sonntag begann US-Außenminister Edward R. Stettinius das Abschlußkommunique, dem ein Entwurf der amerikanischen Delegation zugrunde lag, zu verlesen. Stalin erhob keine Einwände. Churchill verbesserte nur gelegentlich das amerikanische Englisch in Oxford-Englisch; mehrere Male eliminierte er das Wort „joint“ (gemeinsam), das in England auch den sonntäglichen Hammelbraten bezeichnet.

Es war 12.50 Uhr geworden. Das Dokument wurde den Dolmetschern übergeben. Churchill war wichtig: „daß ein starkes, freies und unabhängiges Polen entsteht“, er wollte Polen als „Herr im

Termine

Berlin/auf einen Blick:

I. Treffen der Heimatkreise Schneidemühl und Deutsch Krone

Sonnabend, 6. März 1982
Sonnabend, 5. Juni 1982

jeweils 15 Uhr, "Ratskeller Charlottenburg", Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10, U-Bhf. „Richard-Wagner-Platz“.

II. Heimatgottesdienste

Sonnabend, 15. Mai 1982; 10 Uhr, Hochamt.

St. Dominicus-Kirche, Lipschitzallee 74/76, 1000 Berlin 47, direkt neben dem U-Bhf. „Lipschitzallee“. Anschließend heimatliche Zusammenkunft im Gemeindezentrum.

III. Veranstaltungen der Pommerschen Landsmannschaft

Sonntag, 12. September 1982: TAG DER HEIMAT/Sporthalle Charlottenburg, 15 Uhr.

Sonnabend, 9. Oktober 1982, 14 Uhr: Erntedankfest der PLM im Johannesstift, Schönwalder Allee, Berlin-Spandau.

Sonnabend, 6. November 1982, 20 Uhr: Pommernball im „Palais am Funkturm“.

Zum vornotieren:

87. Deutscher Katholikentag vom 1. bis 5. September in Düsseldorf.

7. März 1982

CUXHAVEN: Das Gymnasium Abendrothstraße ruft durch die „Vereinigung ehemaliger Schüler der Höheren Staatschule die Jubilare, und dazu zählen auch die Jubilare aller Höheren Schulen in Schneidemühl, für die das Gymnasium die Patenschaft übernahm, zum Tag der Ehemaligen. Wie alljährlich beginnt das Programm mit einem Empfang um 10.30 Uhr im früheren Musiksaal und endet mit dem „Jahresfest“ 20.30 Uhr in „Donners Hotel“ am Seedeich. Unsere Schneidemühler Hfd. Dr. Alfred Weckwert und Fr. Gerda Mögenburg geben gern Rat und Hilfe.

13. März 1982

DÜSSELDORF: Grenzmarkttreffen, 16 Uhr, „Haus Deutscher Osten“, Bismarckstraße 90.

17. März 1982

LÜBECK: Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis — Jahreshauptversammlung, 16 Uhr, „Zur Wartburg“, Kronsforder Allee 26.

25. März 1982

STUTT GART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

27. März 1982

OFFENBACH: Kolpinghaus, Luisenstraße 53, 16 Uhr. Heimattreffen der Gruppe, Programm wie bisher mit Diavortrag von Rektor a.D. Helmfried Brauer „Wir wandern durch 1 Jahr“ (Bilder aus der Hess. Heimat). Anmeldung unter Tel. 0611/8841 43 erbeten.

27. März 1982

OSNABRÜCK: 17.30 Uhr Klönabend im Vereinslokal „Marktschänke“. Auf Vorschlag sollen Spiele wie Skat — Rommé — Doppelkopf — Mühle — Halma usw. gemacht werden. Auch werden die Dias vom 14. 11. nochmals gezeigt.

27. März 1982

HAMBURG: 13.30 Uhr Gesellschaftshaus, Kl. Schäferkamp 36, Jahreshauptversammlung 1982 der Traditionsgemeinschaft Pommerscher Turn- und Sportvereine.

3. April 1982

HAMBURG: Schneidemühl-Treffen, 16 Uhr, Polizeisportheim Sternschanze.

3. April 1982

BIELEFELD: „Stockbrügger“, Turnerstraße 19, 16.30 Uhr, Gruppentreffen.

29. April 1982

STUTT GART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

1. Mai 1982

OSNABRÜCK: Ausflug mit dem Bus nach Bad Essen. Gemeinsames Mittagessen im Haus „Deutsch Krone“.

1./2. Mai 1982

BAD ROTHENFELDE: Haus Dt.Krone, Jastrower Treffen.

20./21. Mai 1982/Schlopper Treff

BAD ESSEN: Gemütliches Beisammensein im „Kurhotel Höger“, Beginn 11 Uhr.

27. Mai 1982

STUTT GART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

24. Juni 1982

STUTT GART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

26./27. Juni 1982

DORTMUND: Deutschlandtreffen der Pommern.

10.—23. 7. 1982

BAD ESSEN: Jugendbegegnung Burg Wittlage (s. HB 1/82, Seite 2)

17. 7. 82—31. 7. 82

CUXHAVEN-SAHLENBURG: Jugendlager Cux '82.

20. Juli bis 31. Juli 1982

Große Schneidemühlfahrt.

Jugendbegegnung Deutsch Krone — Altkreis Wittlage

in der Burg Wittlage vom 10. bis 23. Juli 1982

Wie bereits im Dezember-Heimatbrief angekündigt wurde, ist unsere diesjährige Jugendbegegnung mit Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren wieder in unserem Patenkreis Osnabrück in der Tagungs- und Bildungsstätte Burg Wittlage.

Die Teilnehmer setzen sich mit Jugendlichen aus dem Heimatkreis Deutsch Krone, aus dem Patenkreis Osnabrück und polnischen Jugendlichen zusammen.

Wir haben wie immer ein reichhaltiges Programm mit Spielen, Wettkämpfen,

Bad Rothenfelde:

Jastrower Treffen — 1. u. 2. Mai

8 Uhr Maiausflug zum Aussichtsturm, 12 Uhr gemeinsames Mittagessen, 15 Uhr Diavortrag: Ein Spaziergang durch Jastrow nach alten Postkarten, eine Reise nach Jastrow 1977. Tombola, abends gemütliches Beisammensein mit Tanz.

SCHLOPPER-TREFF!

Himmelfahrt ist es wieder soweit!
Für alle, die sich wiedersehen wollen.

Treffpunkt: Bad Essen

20. und 21. Mai 1982

im „Kurhotel Höger“

Zu einem gemütlichen Beisammensein, Beginn 11 Uhr, abends Tanz. Teilnehmer werden um rechtzeitige Quartierbestellung gebeten, z.B.:

Kurhotel Höger, Tel. 05472/2233

Haus Dt. Krone, Tel. 05472/861-3

Kurverwaltung, Tel. 05472/833

Auf zahlreiche Beteiligung und ein gesundes Wiedersehen freut sich Euer Hans Düsterhöft, Lister Meile 55, 3000 Hannover 1, Tel. 0511/315698.

Schlopper Mittelschule: 1982 in Bad Essen!

Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 1928/29 der Mittelschule in Schloppe veranstalten ein Klassentreffen im Rahmen des Schlopper Treffens am 20. Mai 1982 um 14 Uhr im Hotel Höger.

Noch nicht angeschriebene Mitschüler möchten sich bitte an Hfd. Georg Gruber, Kometenweg 21, 6800 Mannheim 31, Tel. 0621/741921, wenden.

Liebe Machliner!

Da unser Treffen im vergangenen Jahr in Kaarst so ein großer Erfolg war, 43 Personen von ehemals knapp 400 Einwohnern unsers Dorfes, wollen wir auch versuchen zum diesjährigen Pommerntreffen in der Dortmunder Westfalenhalle am 26. und 27. Juni möglichst viele Machliner zusammenzutrommeln.

Jeder möge doch ihm bekannte Adr. bitte anschreiben. Alle Machliner treffen sich am Samstag, dem 26. Juni.

Kurt Neumann, Feldherrnstraße 28, 4600 Dortmund 1, Tel. 0231/826423.

Wandern, Baden und Freizeit. Die geschichtliche Vergangenheit und Gegenwart wird ebenfalls ein wenig durchleuchtet. Geplant ist eine Fahrt zum Bundestag mit Besichtigung, sowie Besuch der Landesvertretung von Niedersachsen und einem Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Freiherrn von Schorlemer. Außerdem fahren wir ins Zonengrenzgebiet und zum Friedenssaal nach Osnabrück.

Die Teilnehmergebühr beträgt DM 350,— und ist auf nachstehendes Konto zu überweisen:

Kreissparkasse Osnabrück — Zweigstelle Bad Essen, Konto-Nr. 12051900, BLZ 26550105.

Interessenten melden sich bitte bei: Rainer und Aloys Manthey, Rubezahlstraße 7, 5810 Witten.

Noch Jalta Fortsetzung von Seite 1

eigenen Haus und als Kapitän seiner Seele“ sehen. Er verlangte, „sobald wie möglich allgemeine, geheime, freie, unbeeinflusste Wahlen.“ Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen verzichtete der Westen jedoch auf die Wahlüberwachung und gab sich schließlich mit einer „Berichterstattung über die Lage in Polen“ durch die Botschafter zufrieden. Stalin hatte sich durchgesetzt; Polen wurde Moskaus Satellit. Zwischen zur Seite geschobenen Tellern unterzeichneten Roosevelt, Stalin und Churchill die historischen Dokumente, jeder mit seinem eigenen Füller.

Ergebnisse:

• Die Teilung Deutschlands in vier Zonen, wobei Frankreich als vierte Besatzungsmacht eine Zone auf Kosten der Amerikaner und Briten erhielt. Reparationsbeschlüsse wurden vertagt; Regelung der deutschen Ostgrenze sollte einer Friedenskonferenz vorbehalten bleiben.

• Über Polen hieß es in dem gemeinsamen Kommuniqué: „Die gegenwärtig in Polen amtierende provisorische Regierung soll auf breiter demokratischer Grundlage unter Einbeziehung demokratischer Persönlichkeiten aus Polen selbst und von Polen aus dem Ausland umgebildet werden. Diese neue Regierung soll dann den Namen Polnische Provisorische Regierung der Nationalen Einheit tragen. Diese Regierung soll sich verpflichten, möglichst bald freie und uneingeschränkte Wahlen auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts und geheimer Abstimmungen abzuhalten. Alle demokratischen und antinazistischen Parteien sollen das Recht haben, an diesen Wahlen teilzunehmen und Kandidaten aufzustellen.“

Wessen Gebiet, dessen System

April 1945 erklärte Stalin: „Wer immer ein Gebiet besetzt hält, zwingt dem sein eigenes System auf. Und jeder dehnt sein eigenes System so weit aus, so weit die Macht seiner Armee reicht.“

Roosevelt: „Wenn ich Stalin alles gebe, was in meiner Macht steht, und keine Gegenleistung verlange, dann wird er sich — nobless oblige — nichts einzuverleiben suchen und für eine Welt der Demokratie und des Friedens arbeiten.“

Und: „Stalin ist kein Imperialist“, er habe „nicht vor, Polen seine Freiheit zu nehmen.“

Dieser unfassbaren Einfalt des Westens von gestern verdankt das Polen von heute, daß es wieder mit Waffengewalt in den Pferch von Jalta zurückgezwungen werden soll. Und Helsinki? Für Moskau ist Helsinki ein Super-Jalta in sowjetischer Auslegung, nämlich die westliche Legitimation der sowjetischen Herrschaft über den östlichen Teil Deutschlands und Europas.

Mitterrands Äußerung, die Wiederver-

einigung Deutschlands sei weder wünschenswert noch möglich, ist mit seiner Anti-Jalta-Haltung nicht zu vereinbaren: Im Deutschland-Vertrag, der auch die Wiedervereinigung Europas u. Deutschlands miteinander verknüpft und der die politische Geschäftsgrundlage des deutschen Bündnisbeitritts war, hat sich Frankreich zu eben dieser Solidarität feierlich verpflichtet.

Nach Jalta: Besonders für die alten Menschen war die Vertreibung aus ihrer Heimat unfassbar. Bedrückend bis auf den heutigen Tag freilich ist geblieben, daß es hierzulande kaum einem unserer Spitzenpolitiker einfällt, für die in ihrer Heimat vergessenen und verlassenen Ostpreußen, Westpreußen, Schlesier und Pommern das Recht einzufordern, als Deutsche mit eigenen kulturellen Einrichtungen in ihrer Muttersprache wenigstens ein halbwegs erträgliches Volksgruppeneinwohnen zu können. — Für jeden, den das gegenwärtige tragische Schicksal der Polen zu Recht tief erschüttert und der sich deshalb zur menschlichen Solidarität mit Polen herausgefordert sieht, sollte daher auch dieses eine selbstverständliche politische Fürsorgepflicht sein. (M — 2/82)

■ Auch ich bin der Meinung, daß „Flucht und Vertreibung“ kein isolierter Vorgang waren, jedoch ablehnen, daß dieser Prozess mit der Machtergreifung des Nationalsozialismus begonnen hatte. Diese Machtergreifung fiel nicht vom Himmel und muß ebenfalls im Rahmen des geschichtlichen Prozesses gesehen werden. Wie die Autoren der Sendung, so haben auch Sie übersehen, daß all dem die Pariser Vorortverträge und die Neuordnung Ost-Mitteleuropas am Ende des Ersten Weltkrieges vorausgingen. Was der Frieden von Versailles war, nannte ja zum Glück im Anschluß an die zweite Sendung der Serie der ausgebürgerte Russe Kopelew.

Flucht und Vertreibung gab es gerade auch in Posen und in Westpreußen aber auch in Teilen Ostpreußens schon 1918/1920 und seitdem dort immer mehr Menschen-Verdrängungen. Nur diesem Umstand ist es zu verdanken — eine Ironie des Schicksals — daß vor 1939 und unmittelbar nach Kriegsabbruch 1939 die Zahl der umgebrachten Zivilisten nicht noch größer war.

Hans-Jürgen Schuch, Münster Bundesgeschäftsführer LM Westpreußen (KK/432)

Erbinger Zeitung

Erbiner Anzeigen General-Anzeiger

Montag, den 22. Juli 1920 132. Jahrg.

Der Krieg gegen Polen.

Nach in Keval eingegangenen Nachrichten rücken die bolschewistischen Truppen südlich Danaburg bis zur litauischen Front vor und durchbrechen die Verbindung zwischen der litauischen und polnischen Front. Die litauische Regierung wurde von den Bolschewisten erlucht, den Durchmarsch durch litauisches Gebiet nach Polen zu gestatten. Danaburg, das von den litauischen Truppen auf Aufforderung der Polen besetzt war, wurde von den Letzen geräumt und von den Bolschewisten besetzt.

Die Gefandtschaft der Tscheco-Slowakei in Brüssel veröffentlicht eine Depesche aus Prag, in der es heißt: Die Lage der polnischen Armee erscheint verzweifelt. Die polnischen Verwaltungsbehörden räumen Lemberg und flüchten nach Krotau. In Galizien ist die allgemeine Mobilmachung für alle Männer zwischen 18 und 35 Jahren ohne Rücksicht auf die Nationalität angeordnet worden, was in dem russischen Landstrich zu Unruhen führte. Dem Mobilmachungsbefehl wurde dort keine Folge geleistet. Teile der polnischen Armee sollen zu den Russen übergegangen sein.

Nach einer Meldung der litauischen Telegammengatur gehen sich die Polen aus den von ihnen besetzten Gebieten Litauens zurück. Wilna ist geräumt. Litauische Truppen sind 12 Kilometer vor Wilna angekommen. Die Russen stehen mit ihren Vorposten in der Nähe von Swencjant.

Vergebliche Hilferufe der Polen.

In Anwesenheit von Marschall Foch hatte am Sonntag der polnische Ministerpräsident Grabzki mit Lloyd George und Millerand eine wichtige Unterredung und eruchte um Intervention, damit das im Aufbruch begriffene Polen nicht von den Bolschewisten erdrückt werde. Lloyd George und Millerand erklärten Grabzki, daß es schwer halte, Polen materielle Hilfe zu leisten. Nach dem „Welt Posten“ wurde ein Vorschlag Grabzki, bei den Deutschen Munition kaufen zu dürfen, die zur Verteidigung oder Auslieferung bestimmt war, von den Alliierten abgelehnt, da der Friedensvertrag von Versailles solche Abtretung nicht erlaube. — Nach einer Meldung des „Matin“ erklärte Foch, er habe Polen den Rat gegeben, sich in der Defensive zu halten und eine natürliche Linie zu besetzen. Polen habe eine Grenze von 3500 Kilometer und sei ein junges Land, das noch nicht so organisiert sei, um eine große Armee aufzustellen. — Das ist eine bittere Bille für die polnische Großmannschaft!

Rußland nimmt Englands Bedingungen an!

Die Antwort der russischen Regierung an England ist in London eingetroffen und sofort an Lloyd George nach Spaa übermittelt worden. Lloyd George wird die russische Antwort dem Obersten Rat unterbreiten. In dieser Antwort erklärt der russische Volkskommissar des Äußeren Tschitscherin, daß die Sowjetregierung bereit ist, die Bedingungen der englischen Regierung ungeändert anzunehmen. Die Bedingungen der englischen Regierung lauten: Freilassung aller englischen Gefangenen in Rußland, Räumung Persiens durch die Bolschewiken, Einstellung jeder bolschewistischen Propaganda im Orient und Gültigkeitserklärung aller russischen Schulden an die Entente-Länder.

Moskaus Bedingungen.

10 inhaltsschwere Punkte.

Die Bolschewiken stellen für die Aufnahme der deutschen Unabhängigen in die 8. Moskauer Internationale folgende 10 Punkte auf, deren bedingungslose Annahme Voraussetzung ist:

1. Die Diktatur bedeutet das Wegjagen der Bourgeoisie durch eine revolutionäre Vorhut im Gegensatz zu der Auffassung, daß man erst die Mehrheit bei den Wahlen haben müsse. Durch die Diktatur bekommt (1) Die Mehr, man die Mehrheit und nicht durch die Mehrheit die Diktatur.
2. Die Diktatur bedeutet Anwendung von Gewalt und Terror.
3. Diejenigen, welche bei dem gegenwärtigen kapitalistischen Terror und dessen Grausamkeiten den Bürgerkrieg beurteilen und vor ihm zurückschrecken, sind in Wirklichkeit reaktionäre geworden.
4. Die Diktatur des Proletariats und die Herrschaft der Sowjets bringen die Notwendigkeit mit sich, den Apparat des bürgerlichen Staates auch dann zu vernichten, wenn er republikanisch-demokratisch ist.
5. Jede Revolution bedeutet im Gegensatz zu dem Wege, den die Reform einschlägt, eine außerordentliche radikale Krise, die die größten Opfer von uns fordert.
6. Freiheit der Presse und Versammlungsfreiheit können bedeuten, daß man der Bourgeoisie das Recht einräumt, die öffentliche Meinung zu vergiften.
7. Nur durch die Enteignung der Enteigner kann man die Waffen der Ausgebeuteten gewinnen. Nur nach dem Siege wird das Proletariat die Teile der Bevölkerung hinter sich bekommen, die bisher in der Gefolgschaft der Bourgeoisie waren.

Dr. Kurt Zinn,

6238 Hofheim/Ts., den 11. 2. 1982
Mainau 9, schreibt:

In Nummer 2, Seite 8 des Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes bringen Sie eine kurze Notiz über das Deutschlandlied, die nicht ganz in Ordnung ist. Zunächst einmal: nicht die 3. Strophe des Deutschlandliedes ist unsere jetzige Nationalhymne, sondern, wie es auch unser Bundespräsident, Prof. Carstens, gerade jetzt betont hat, das ganze Lied. Wenn jetzt immer nur die 3. Strophe gesungen wird, ist das sehr bedauerlich. Dies geschieht offensichtlich in Verkennung des Inhaltes der ersten beiden Strophen. Jeder meint, das Lied verherrliche das vermutliche Weltmachtstreben Deutschlands. Aber der Text der Strophen 1 und 2 von Hoffmann von Fallersleben — die dritte wurde erst nach dem 1. Weltkrieg hinzugedichtet — bedeutet vielmehr: Deutschland geht mir über alles, bedeutet mir mehr als alle anderen Länder um Deutschland herum. Es hat also nichts damit zu tun, daß Deutschland über alles herrschen will — Über alle Welt. In diesem Sinne ist also der Inhalt des Liedes zu verstehen. In der damaligen unruhigen Zeit, im Jahre 1841, als Hoffmann von Fallersleben das Lied dichtete, und auch noch andere Lieder entstanden, zeugten diese nur von der Sehnsucht nach einem freien Deutschland. Die Patrioten saßen damals alle in den umliegenden Ländern wie Frankreich, wo sie auf ihre Heimkehr warteten. Und besonders wurde dieses Lied gesungen, als am 1. 7. 1890 Helgoland der damalige Kaiser Wilhelm II. die Insel ins Deutsche Reich zurückholte. Auch andere Lieder zeugten von der Sehnsucht nach einem freien Deutschland:

Deutsche Worte hör ich wieder
Sei gegrüßt mit Herz und Hand
Land der Freude, Land der Lieder,
Schönes deutsches Vaterland!
Fröhlich kehre ich nun zurück,
Deutschland, du mein Trost, mein
Glück!

Wie viele haben es s.Zt. Fallersleben nachgeföhlt, als er in seinem „Heimweh in Frankreich“ schrieb:

Wie sehne ich mich nach deinen Bergen
wieder,
Nach deinem Schatten, deinem
Sonnenschein!
Nach deutschen Herzen voller Sang und
Lieder,
Nach deutscher Freud und Lust, nach
deutschem Wein!

Ich hoffe, das so oft verkannte
Deutschlandlied ein wenig ins rechte
Licht gesetzt zu haben und kleine
Unrichtigkeiten verbessert zu haben.“

NB. Der „eine“ beschwerte sich über die 3 Strophen bei der Dönitz-Beerdigung, dem andern hatte der HB zu wenig „Deutschland“ gebracht — also sollte der Lexikon-Auszug „klären“ — und nun ist nicht einmal mehr auf ein/das Lexikon Verlaß. Was soll man heute bloß noch „glauben“?! Jedenfalls: Dank! (A.D.)

München, berichtet:

Für unseren Start ins „Neue Jahr“ am 15. 1. 82 hätten wir uns eigentlich rein äußerlich eine günstigere Wetterlage gewünscht — sehr viel Schnee, Eiseskälte, auch Gehwege vereist, Anmarsch für ältere Teilnehmer kaum zumutbar — dennoch leidlicher Besuch, keine Gäste. — Wie üblich: Begrüßung, Eröffnung, Gruß an die Heimat, Verlesung des Protokolls vom 4. 12. 81.

Rückschau auf unsere Vorweihnachtsfeier am 13. 12. 81 mit nochmaligem Dank an alle, die zum guten Gelingen aktiv beigetragen hatten. Bekanntgabe einiger Interna aus dem Mitgliederkreis, eines Schreibens des HDO, nach welchem unter Hinweis auf die Faschingszeit bei Feiern im Hause Mitwirkungen von Musikkapellen oder Orchestern nicht mehr erlaubt sind. Begründender Hinweis der Hausverwalt.: „Staatl. Kulturinstitut“! (Gegen musikalische Unterhaltung mit Schallplatten, Tonbändern etc. keine Einwände.) Wir haben es immer für ein „Kulturinstitut“ gehalten.

Nach erster Absprache für unseren Faschings-Kappenabend am 20. 2. 82 und Schluß des offiziellen Teils Geselligkeit bei bester Stimmung. Nächster Heimatabend am 5. 2. (E. 8. 2. 82)

Beim Heimatabend am 5. 2. 82 in München

konnte Hfd. Ernst Roß auch einen Gast im HDO besonders begrüßen. Wie üblich nach Begrüßung und Eröffnung, Gruß an die Heimat, Protokollverlesung. Ob Hfd. Gertrud Knüppel, die in ein Altersheim eingeliefert wurde, dort verbleibt, wird ermittelt. Verlesen wurde auch eine Übersetzung aus einer in Polen erscheinenden Zeitung, die über die wirtschaftliche Lage dort berichtete. Interessant, aber offensichtlich „friesiert“. Das 12-jährige Jubiläum der Gruppe am 6. März soll beim nächsten Heimatabend am 5. 3. im HDO angemessen gewürdigt werden. Nach letzten Absprachen für den Faschings-Kappenabend am 20. 2., 18 Uhr, blieb man noch gesellig besammen. — E.R. (E./12. 2. 82)

In Bielefeld am 6. Februar

trafen sich die Grenzmärker zum Heimatabend im Stammlokal „Stockbrügger“. Hfd. Hans Schreiber konnte als Vorsitzender einen zwar kleinen, aber interessierten Kreis der Stammitglieder begrüßen, darunter auch Hfd. Kehrberg/Gütersloh. Einige sonst immer anwesende Hfd. konnten wegen Krankheit nicht teilnehmen. Für Anfang Mai ist eine Tagesfahrt mit Bus in den Solling geplant. Anmeldungen werden schon jetzt an Hfd. Hans Schreiber, Kantstr. 21, 4937 Lage, Ruf 05232/71329, erbeten. Beim nächsten Treffen am 3. April um 16.30 Uhr wieder bei Stockbrügger, zu dem alle Hfd. in und um Bielefeld herzlich eingeladen sind, werden Einzelheiten der Fahrt besprochen. Zum Abschluß versprochen einige, sich schon am 13. März in Düsseldorf wiederzusehen. — H.S.

Herzliche Grüße aus Eisenach,

Erfurt und Weimar sendet aus dem Interhotel Erfurter Hof in Erfurt Irmgard Raabe: „Ich bin wenig zu Hause, leider war die Anschrift zum 72. Geburtstag wieder falsch, mit einer Ansicht aus dem Wittumspalais in Weimar „Tafelrunde“ — es gibt über die Zeit der Anna Amalie ein interessantes Buch: „Die Frauen um Goethe“ v. Paul Kühn, erschienen im Salzburger Verlag „Das Bergland-Buch“, die Zeit als die Gelehrten und Dichter Weimars und Jenas sich im Wittumspalais um die Herzogin versammelten. Goethe sprach über Cagliostro, Batsch über Botanik, Hufeland über die Verlängerung der menschlichen Lebensdauer, Herders las „Über die menschliche Unsterblichkeit“. Vortragende waren auch Wieland und Wilhelm v. Humboldt, der begeistert hierüber an Schiller berichtete — sehr lesenswert zum 150. Todestag am 22. März 1982.

**„Jan Cux“ grüßt in C.N.**

11. Januar: „Auch für Cuxhaven steht die gesamtwirtschaftliche Situation zu Beginn des Jahres 1982 unter einem Aspekt der Schwäche, dennoch glaube man, alle Ursachen zu einem „gesunden Optimismus“ zu haben, betonte Oberbürgermeister Albrecht Harten am vergangenen Samstagvormittag in seiner Ansprache anlässlich des Neujahrsempfangs der Stadt Cuxhaven in den Räumen der Altenbrucher Villa Gehben. — Die Häfen sind das Pfund, mit dem wir wuchern wollen!“ — Schneidemühl vertrat HKB Georg Draheim, der 4 1/2 Std. von Hmb. nach Cux brauchte. Erstmals fehlte Albert Strey, dessen Fahrt das Wetter unmöglich machte.

14. 1.: „Eine erfreuliche Entwicklung hat der Fremdenverkehr genommen. Mit einer Steigerung der Übernachtungszahlen von fast 10 % steht das Nordseeheilbad wieder einmal an erster Stelle...“

18. 1.: „Strandhalle Kugelbake brannte am Sonntag vollkommen nieder. — Wahrscheinlich Brandstiftung.“

23. 1.: „Zum ersten Mal seit dem 13. Januar hatte Neuwerk gestern wieder Kontakt mit dem Festland: Die „Hundebalje“ des Hamburgischen Hafen- und Bauamtes konnte die Insel im Wattenmeer wieder erreichen... und wird auch auf absehbare Zeit das einzige Verkehrsmittel bleiben...“

Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 051 08/44 46
Heimatkreis A. Garske
Georgsweg 25,
4515 Bad Essen,
Telefon 054 72/23 57



Herzlichen Glückwunsch!

Am 22. 3. 1982 feiern Hermann Müller und Frau Emma, geb. Schütz, das seltene Fest der **Eisernen Hochzeit**. (früher Schioppe, Trebbiner Chaussee), jetzt wohnhaft bei ihrer Tochter Gertrud Brümmer in 2420 Süsel, Ostholst.,

schon bei der Tochter meines verstorbenen Hfd.- und Sportfreundes Alfons Litfin. Und zum 1. 5. ist Bad Essen eingepflanzt, wo ich mit den Jastrowern den 1. Maifeiern will". Soviel Initiative im hohen Alter ist gewiß lobenswert.

Am 11. 12. 81 hat Hfd. Henry Makowski (Märkisch Friedland), dessen Postanschrift hier nicht vorliegt, im ZDF in seiner Sendereihe: Paradiese aus Menschenhand über „Schatzkammer Moor“ berichtet. Der 54jährige, 1977 mit der „Goldenen Kamera“ ausgezeichnete, engagierte Naturschützer vor den Toren Hamburgs — so erläutert die Presse — weist darauf hin, daß keine deutsche Landschaft in den letzten Jahren so tiefgreifende Veränderungen erfahren hat, wie die Hochmoore. Zu Unrecht Inbegriff der Öde, des Trostlosen, des Gefährlichen, wurden sie in Wiesen und Felder verwandelt. Nur wenige Tiere, wie Kiebitz und Brachvogel, konnte sich umstellen. Kranich und Birkhahn gerieten in die Roten Listen der von Ausrottung bedrohten Arten. Es gingen jedoch nicht nur die Lebensräume für eine spezielle Tier- und Pflanzenwelt zurück, auch Geschichtsquellen wurden zerstört. Makowski's Aktion gilt dem Schutz der letzten Hochmoore in unserem Vaterland. Alle Naturliebhaber wünschen seinem Wirken Erfolg und Anerkennung.

Von Hfdn. Margarete Saatz, geb. Schröder (Ruschendorf), jetzt 5920 Bad Berleburg, Gartenweg 4, ging uns die Todesanzeige von Frau Oberschullehrerin a.D. Margarete Hülsberg zu, die am 9. 1. im Alter von 84 Jahren in 5800 Hagen 5 — Hohenlimburg verstorben ist. Hfdn. Hülsberg hat viele Jahre lang in Dt. Krone an der Städt. Höheren Mädchenschule und an der Dt. Oberschule (Aufbauschule) als Lehrerin für Turnen/Gymnastik und Handarbeiten erfolgreich gewirkt; ihre früheren Schülerinnen und viele Dt. Kroner werden die beliebte

Neustädter Str. 36, Tel. 045 24/81 18), die hierzu schreibt:

Mein Vater, Hermann Müller, ist am 19. 9. 1895 in Schloppe geboren; seine Ehefrau und meine Mutter, Emma Müller, geb. Schütz, geboren am 14. 6. 1896 in Groß Drensen, Netzekreis. Sie haben am 22. 3. 1917 in Trebbin geheiratet. Aus dieser Ehe sind drei Kinder hervorgegangen.

1928 haben sie ein Haus an der Trebbiner Chaussee gebaut. Bis zur Flucht hat mein Vater auf dem Sägewerk Fröhlich gearbeitet. Nach Kriegsende kehrten wir noch einmal in die Heimat zurück. Nach der Vertreibung im Juni 1946 fanden wir dann eine neue Bleibe in Schleswig-Holstein. Hier war mein Vater bis zum Rentenalter im Baugeschäft tätig.

Meine Eltern erfreuen sich noch körperlicher und geistiger Gesundheit und werden das Fest mit ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln begehen.

Lehrerin in dankbarer Erinnerung behalten.

Hfdn. Herta Philippi, geb. Mothes (Dt. Krone), 5600 Wuppertal 1, Hainstr. 108 uns einen alten Zeitungsausschnitt: Kirchliche Nachrichten vom 20. März 1932 zur Veröffentlichung im HB übersandt und schreibt dazu: „Ich vermute, daß ich die Einzige bin, die den Zeitungsausschnitt noch besitzt. Und da ja hier im Westen die Goldene Konfirmation in vielen Gemeinden eine große Rolle spielt, fiel mir ein, daß es auch bei uns 50 Jahre her ist, daß wir (darunter die 4 erstgenannten Freundinnen aus der Jugendzeit!) zusammen vor dem Altar knieten.“

Hfd. Max Kahl, 1000 Berlin 19. Sensburger Allee 17f, unser erprobter Chefplaner für Abreisen hat das nächste Treffen für die Zeit vom 10. bis etwa 13. 5. im Taunus vorgesehen und erhofft sich wieder eine rege Beteiligung an dieser nun schon seit 1974 regelmäßig durchgeführten Veranstaltung. Nähere Angaben folgen mit besonderer Benachrichtigung.

In heimatlicher Verbundenheit
Euer Hans Jung

Deutsch Kroner Heimatstube

Die Heimatstube bietet zum käuflichen Erwerb an:

— Gründungsurkunde der Stadt Dt. Krone vom 23. April 1303, mehrfarbige Druckschrift, Größe 30 mal 40 cm, Preis: 10,— DM. Als Rahmenbild gut geeignet, ein schönes Erinnerungsstück.

— Meßtischblatt 1: 150.000 vom Netzedistrikt um 1806. Kreis Deutsch Krone, Größe 83 mal 62 cm. Preis: 5,— Hilfsmittel für alle, die immer wieder gern einmal in Gedanken durch den Deutsch Kroner Kreis wandern möchten.

— Farbige Pommernkarte aus napoleonischer Zeit, franz. und dt. Beschriftung, Größe 40 mal 30 cm. Preis: 3,— DM. Interessante Darstellung des Gebietes am mare balticum, auch geologischer Erhebungen.

Spenden:

Für Heimatkreis Deutsch Krone
auf das Konto 202 00 22 Kreisspar-
kasse Bad Essen, Bankleitzahl
265 616 75 x, Postscheck 69 58-303
Hannover, BLZ 250 100 30.

Erwähnt sei diesmal ein Rundbrief vom Dez. 81 der Hfd. Werner und Christa Seide (Schloppe) aus 2000 Hamburg 74, Koolbarg 39 d, der über Familienereignisse in den Jahren 1979 bis 1981 in Kurzform berichtet. „Unsere Silberhochzeit feierten wir im Oktober 1980 mit vielen Gästen. Sport wird weiterhin betrieben. Goldenes Sportabzeichen hat Christa schon 5 x geschafft, Werner erst 3 x. 1980 in Halle, Leipzig, Dresden, Weinböhla, West-Berlin bei lieben Verwandten und Freunden (Beyers, Ahrens', Vogels, Engelmanns, Vandreys u.a.). Regelmäßig Treffen mit den Schlopper Freunden Felicitas Hoffmann-Schneider (Trebbin), Horst Neumann, Georg Wilms und deren Ehepartnern... Wir hoffen, alle Schlopper am 20. und 21. Mai 1982 wieder beim Schlopper Treff in Bad Essen zu sehen. Lieber dort treffen als immer nur auf Beerdigungen! Werner im Mai 1980 zum Professor ernannt. Sohn Klaus (26 J.) 1981 Approbation als Arzt und Promotion zum Dr. med. mit Note „1“. Wehrdienstpflicht als Stabsarzt in einem Marine-Flieger-Geschwader bis April 1982. Sohn Rolf (25 J.) Elektrotechnik-Studium an der TU Braunschweig. Alle Einzelprüfungen zur Diplom-Prüfung abgelegt, 1982 Diplomarbeit. Sohn Frank (13 J.) Gymnasium 8. Klasse. Sehr gute Noten. Guter Klavierspieler. Tante Lilli wurde 80 Jahre alt. Viele gratulierten. Es kamen auch alle Heydecks. Die Knie- und Hüftgelenke machen ziemliche Schwierigkeiten, Geist und Humor aber sind frisch wie früher.“

Hfd. A. Kruske (Dt. Krone) aus 2000 Hamburg 26, Palmerstr. 7 schreibt u.a.: „In den ersten Tagen des neuen Jahres ist mir bewußt geworden, daß ich nach Wiederherstellung meiner Gesundheit noch eine dankbare Aufgabe habe, nämlich, so lange ich noch lebe, öfter mit meinen Sport- und Heimatfreunden zusammen zu kommen. Ich habe die Absicht, erstmals am 20. 1. nach Lübeck zu fahren, um meine Hfd. wiederzusehen. Als nächstes möchte ich am 13. 2. zum Kapfenfest nach Osnaabrück fahren. Ein Quartier zum Katholikentag in Düsseldorf im September habe ich

— Stadtplan Deutsch Krone 1 : 10.000, Größe 30 mal 21 cm, Preis 3,— DM. Er sollte eigentlich bei keinem ehemaligen Dt. Kroner fehlen, denn so recht genau dürfte sich wohl kaum einer noch der Straßen und ihrer Namen erinnern.

— Buch Deutsch Krone Stadt und Kreis, Preis 54,— DM. Klepke

„Fern der Heimat“ starben

Am 9. 1. 1982 Oberschullehrerin a.D. Margarete **Hülsberg** (Deutsch Krone) in 5801 Hagen 5, Hohenlimberg, Wesselbachstraße 93, im Alter von 84 Jahren.

Noch Geburtstage

73 Jahre am 1. 3. Fr. Anny **Mielke**, geb. Below (Dt. Krone/Mk. Friedland Str. 2), 3032 Fallingbostel 2, Im Osterfeld 4.

70 Jahre am 2. 1. 81 Hfd. Martin **Grünwald** (Hoffstädt), 7500 Karlsruhe 21, Rheinhofenstraße 72.

Familiennachrichten

Am 23. 12. 1981 haben geheiratet: Hfd. Dipl.-Ing. (FH) Heinz **Gehrke** (fr. Märk.-Friedland) und Frau Rita, geb. Moser, 777 Überlingen, Schatzberg 5. Telefon 07551/61912.

Herzlichen Glückwunsch!

Das Fest der **Goldenen Hochzeit** feierten am 23. Januar 1982 Hfd. Günther **Hennings** Dipl.-Kaufmann, und Frau Margarethe, geb. Schmidt in 294 Wilhelmshaven, Richard-Strauß-Weg 20, Tel. 04421/84126.

(Deutsch Krone, Schloßmühlenstraße)

Silberhochzeit: Am 2. 3. 1982 Fam. Johannes **Konze**, und Ehefrau Christiane, geb. Lissner (Bäcker aus Tütz, Schloßstraße 5), Hamburg.

Neue Anschriften

Fr. Luise **Mieczek**, geb. Haedtke (Schrotz), 282 Bremen 71, Hamföhler Weg 2; Hfd. Herbert **Wolfram** (Jagdhaus) 4270 Dorsten 11, Im Winkel; Fr. Maria **Büchler** (Jagdhaus), 5060 Berg-Gladbach, Am Brückenbach 27; Fr. Ingrid **Benner**, (Jagdhaus), 437 Marl, Rudolf-Virchow-Str. 5; Fr. Gertrud **Böhn** (Jagdhaus), 46 Dortmund, Chemnitzer-Str. 41; Hfd. Gustav **Jäger** (Jagdhaus), 463 Bochum, Borgate 17; Fr. Christel **Streich** (Jagdhaus), 465 Gelsenkirchen, Straßburger Weg 10; Fr. Mathilde **Brieske** (Briesenitz), 41 Duisburg 1, Grabenstr. 196; Hfd. Arnold **Belz** (Briesenitz), 338 Goslar, Francke Str. 18; Hfd. Friedrich **Lenz** (Briesenitz), 3201 Hildesheim, Martinusweg 5; Fr. Frieda **Kreutzberg** (Briesenitz), 28 Bremen, Julius-Bruhns-Weg 5; Fr. Dorothea **Nentwich** (Rose), 4130 Moers, Postillionstr. 45; Fr. Gertrud **Walke** (Rose), 3209 Schellerten 6, Schmiedestr. 7; Fr. Margot **Sosch**, geb. Sydow (Rose), 4370 Marl, Nonnenbusch 76; Hfd. Günther **Wiese** (Rose), 46 Dortmund 1, Amalienstr. 23; Fr. Frieda **Apitz** (Dt. Kr. Königstr.), 3167 Burgdorf 2, Liegnitzerstraße 8.

Hfd. Franz **Will** (Schulzendorf), 3552 Ilsede 1, Friedenstraße 34; Fr. Erika **Suhr**, geb. Igert (Dt. Kr. Hindenburgstr. 29),

Nachruf für den Bäckermeister Alfred Reiche, Celle

Am 2. Februar 1982, einen Tag nach seinem 71. Geburtstag, ist unser Landsmann Bäckermeister Alfred Reiche in Celle verstorben.

Nach einem kurzen Krankenlager wurde er aus einem mit Liebe und Fürsorge für die Seinen erfüllten reichen Arbeitsleben unerwartet abberufen.

1911 in Poppe, Kreis Schwerin a.d. Warthe geboren, erlernte er dort den Bäckerberuf, doch danach entschloß er sich auch noch den Fleischerberuf zu erlernen. Diese Lehre absolvierte er bei dem Fleischermeister Johannes Dräger in Tütz.

1936 legte er vor der Handwerkskammer in Schneidemühl die Prüfung als Bäckermeister ab.

In Tütz lernte er auch die Hfdn. Hedwig Stelter, seine spätere Ehefrau kennen. Aus dieser Ehe gingen die Kinder Johannes, Burkhard und Margot hervor.

Als sich im Jahre 1936 entsprechend seinem Bestreben in Deutsch Krone die Gelegenheit bot, sich selbständig zu machen, pachtete er dort in der damaligen Horst-Wessel-Str. 35 eine Bäckerei, die florierte, und in der er bald einige Gesellen beschäftigte, während seine Frau den Ladenverkauf tätigte.

Eine einschneidende Wende in seinem Berufsleben brachte der Ausbruch des 2. Weltkrieges mit sich, als er 1940 zur Wehrmacht einberufen wurde. Nach seinem Einsatz an der Ostfront traf er 1945 nach dem Verlust seiner Heimat mittellos in Celle ein, wohin er seine Familie nachholte. Sein ungebrochener Arbeitswille ließ ihn hier alle damaligen Versorgungsschwierigkeiten mit Energie und Tatkraft anpacken.

Zunächst betrieb er ab 1946 in einem Kiosk den Verkauf von Brot- und Backwaren, dem sich bald der Vertrieb von Kolonialwaren anschloß. Einen Teil der Ware vertrieb er mit Fahrrad und dann motorisiert mit einem Dreirad in den Randgebieten von Celle. Als sich 1950 in der Celler Neustadt die Gelegenheit zur Pachtung einer abgewirtschafteten Bäckerei bot, griff er hier zu mit dem beachtlichen Erfolg, der sich in den folgenden Jahren im Kauf einiger Häuser und von Waldbesitz zeigte. Seinem geliebten Tannenwald widmete er nach Eintritt in den Ruhestand seine ganze Liebe und Tatkraft, bis jetzt der Tod seinem Schaffensdrang ein Ende setzte. Mit dem gleichen Schwung und Liebe setzte er sich auch für die Belange unserer Heimat ein, bei keinem Treffen fehlte er ohne triftigen Grund; ein treuer, stets hilfsbereiter Heimatfreund ist von uns gegangen. R.i.p. (H/S)

222 St. Michaelisdonn, Bürgerstr. 16; Hfd. Werner **Becker** (Jastrow), 3167 Burgdorf, Wilhelm-Busch-Str. 19; Hfd. Günter **Becker** (Jastrow), 3167 Burgdorf, Zintener Str. 19; Fr. Hanne-Christel

„In gutem Gedenken“ —

Das Heimattreffen in Bad Essen ist ein großer Familien-Treff:

Auch Andreas und Maria (Mieke) Busse (geb. Schmidt, Schneidemühl) nahmen teil, obwohl Schlimmes gerade hinter ihnen lag (der älteste Sohn, 42 Jahre, war zu Ostern sehr plötzlich verstorben und hinterließ Frau und drei Kinder —) Andreas Busse war das letzte Mal dabei: am 22. 1. 1982 plötzlich verstorben. Die Trauerfeier am 28. Januar bewies, wie es ist, wenn jemand mehr als seine Pflicht erfüllt — auch bei seiner täglichen Arbeit helfend tätig wird —

Der Landrat des Kreises Schleswig-Flensburg, bei dem B. seit 1955 bedienstet war und seit dem 1. 6. 1964 die Leitung des Ausgleichsamtes inne hatte — stellte fest, „daß der Verstorbene mit viel Sachverstand und großem persönlichen Einsatz um das Wohl der Bürger, insbesondere der Heimatvertriebenen, sich verdient gemacht hat“.

Hier die Chronologie seines beruflichen Lebens anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums am 16. April 1973 (am 31. Mai begann der Ruhestand):

Busse wurde 1923 Verwaltungslehrling in der Stadtverwaltung von Schloppe in Pommern und 1926 Berufssoldat. Nach zwölfjährigem aktiven Dienst wählte er die Zahlmeisterlaufbahn, an deren Anfang der Besuch der Heeresfachschule für Verwaltung und Wirtschaft in Stettin stand. Im Anschluß an die praktische Ausbildung im neuen Arbeitsbereich schuf sich Busse mit dem Besuch der Heeresverwaltungsschule in München die Voraussetzungen für seine Beamtenlaufbahn. Während des Krieges war Stabsintendant Busse u.a. Chef einer Divisionsverwaltungskompanie. Als er im Frühjahr 1946 aus britischer Gefangenschaft entlassen wurde, fand er seine aus Pommern geflohene Familie in Goltfoft wieder. Als Flüchtlingsbeauftragter, Gemeindevertreter und stellvertretender Bürgermeister arbeitete Andreas Busse an den der Gemeindevertretung gestellten Aufgaben mit; im Dienst der Heimatvertriebenen übernahm er das Amt des Sozialberaters im LvD. (SZ)

N.B. Die vollen Kirchen bei Requiem und Trauerfeier bewiesen persönliche Dankbarkeit und Anerkennung — „In gutem Gedenken“ auf einer Kranzschleife war die Erinnerung an gemeinsame Schul- und auch Ministrantenzeit in der Heimat: in Tütz war das ministrieren den eingessenen Ackerbürgern vorbehalten, in Schloppe ein Erlebnis mit Propst, Kluck mit flinken Trakehnern im Selbstfahrer zur Filialkirche nach Niekosken zu fahren —

„In gutem Gedenken“ wird vielen Wunsch und Bitte sein an der Kreuzung des Weges, dem nur der Glaube die Marschrichtungszahl gibt. — (A.-D.)

Warnke, geb. Becker (Jastrow), 3167 Burgdorf, Stettiner Straße 6.

Hfd. Otto **Kienitz**, geb. 15. 3. 1896 (Tütz), Friedensheimer Str. 45, 2820 Bremen 77.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

97 Jahre am 5. 4. Fr. Ella **Baehr** (Schloppe), 7531 Ersingen b. Pforzheim, Pforzheimer Straße 87.

95 Jahre am 1. 4. Fr. Auguste **Retzlaff**, geb. Wrase (Jastrow-Tiefenort), 2410 Mölln, Gudower Weg 139.

94 Jahre am 10. 4. Hfd. Reinhard **Lüdtke** (Dietrich-Eckard-Sdlg. 6), 4703 Altenböge/Bönen, Bachstraße 26.

93 Jahre am 11. 3. Fr. Ida **Vollrath**, geb. Bliesener (Briesenitz), 2071 Rotenbek, Sachsenwaldstraße 24. — Am 19. 4. Fr. Martha **Lenius**, geb. Polzin (Schloßmühlenstraße 20) 4501 Hagen a. Tw., Am Goldbach 16.

90 Jahre am 7. 4. Fr. Veronika **Irmisch**, verw. Gajewski (Dietrich-Eckard-Sdlg. 53), 337 Seesen/Harz, An den Teichen, ev. Alten-Pflegeheim. — Am 11. 4. Hfd. Otto **Lange** (Briesenitz), 328 Bad Pyrmont, Geherstr. 14. Am 16. 4. Fr. Maria **Kluck** (Neuhof), 2301 Schönkirchen, Ringenberg 3, bei Tochter Elisabeth Neumann.

89 Jahre am 29. 3. Hfd. Hermann **Nickel** (Mk. Friedland), 1 Berlin 13, Heilemannsring 43a.

88 Jahre am 10. 4. Fr. Martha **Juhnke**, geb. Abendroth (Zippnow), 435 Recklinghausen, Limperstr. 19, beim Sohn Kurt. — Am 17. 4. Fr. Maria **Monka**, geb. Dzubek (Jastrow, Lindenstr. 5), 43 Essen-West, Styrrinnen-Str. 15. — Am 10. 4. Hfd. Heinrich **Persik** (Jastrow), 2054 Geesthacht, Pommernweg 1.

87 Jahre am 9. 4. Fr. Berta **Lowin**, geb. Schattschneider (Kl. Wittenberg), 355 Marbach, Schulstr. 47, bei Tochter Edith Fleschhut.

86 Jahre am 4. 4. Fr. Magdalena **Brach** (Rosenfelde), DDR 2052 Gnoien, Koppelweg 4. — Am 17. 4. Fr. Erna **Eichstädt** (Lebehne, Abb.), 741 Gönningen 2, Lichtensteinstr. 12, bei Sohn Siegfried. — Am 17. 4. Fr. Emma **Wiegmann**, geb. Hoffmann (Dt. Krone, Gaswerk), 49 Herford, Ernst-Luisenheim, Langenberger Straße 40.

85 Jahre am 3. 4. Hfd. Roman **Weckwerth** (Kronenstr.), 2303 Gettorf, Kieler Chaussee 44.

84 Jahre am 20. 3. Fr. Martha **Barth**, geb. Ludwig (Gampstr. 12), 78 Kappeln b. Freiburg, Neuhauser Str. 14. — Am 7. 4. Fr. Olga **Kühn**, geb. Mau (Henkendorf), 46 Dortmund-Brechten, Budbergstr. 7. — Am 9. 4. Hfd. Adalbert **Winkler** (Sagemühl), 785 Lörrach, Kappeler Str. 16. — Am 13. 4. Fr. Gertrud **Nothnagel** (Kramskel), 46 Dortmund 1, Wittekindstr. 102.

83 Jahre am 4. 4. Fr. Helene **Schnase**, geb. Arndt (Buchwaldstr. 21), 5358 Bad Münstereifel-Eschweiler, Holzheimer Str. 8. — Am 13. 4. Hfd. Josef **Lück** (Hindenburgstr. 37), 2 Hamburg 57, Wischowsweg 2. — Am 17. 4. Fr. Mathilde **Kajewicz**, geb. Ziebarth (Kreisssp.-Kasse Dt. Krone), 2857 Earnstorf, Kolkstraße 2.

82 Jahre am 19. 2. Fr. Agathe **Schulz**, geb. Drews (Schulzen-dorf), 6380 Bad Homburg 6, Bornstr. 63. — Am 23. 3. Fr. Martha **Bast**, geb. Hartwig (Schloppe), 4 Düsseldorf, Münsterstraße 382, beim Sohn Manfred. — Am 29. 3. Fr. Elisabeth **Müller** (Jastrow), 314 Lüneburg, Von-Dassel-Str. 1. — Am 16. 4. Fr. Frieda **Rost**, geb. Wenzel (Jastrow, Wurt 12), 2067 Reinfeld, Schauberg 12.

81 Jahre am 20. 3. Fr. Margarete **Bläsing**, geb. Kaeding (Schloppe), 287 Delmenhorst, Mühlenstr. 101. — Am 21. 3. Fr. Anna **Bierig**, geb. Lübke (Schloppe), 3 Hannover 81, Helmstedter Str. 4. — Am 22. 4. Hfd. Karl **Dinger** (Dt. Kr. Gärtnerei), 3002 Wedemark 2, Bussardweg 2. — Am 25. 3. Fr. Erika **Kandt** (Schloppe), 2241 Ostrohe üb. Heide, Spannengrund 5. — Am 15. 4. Fr. Hedwig **Köhler**, geb. Witte (Dyck), 7012 Fellbach, Esslinger Straße 74.

80 Jahre am 21. 2. Fr. Else **Kopp**, geb. Igert (Dt. Kr. Hindenburg 29), 725 Leonberg-Ramtel, Heilbronner Str. 4. — Am 23. 2. Hfd. Martin **Steinke** (Dt. Kr. Abb. 77), 5509 Züschen, Krs. Trier. — Am 26. 3. Fr. Johanna **Boese** (Tütz, Bahnhofstr.), 509 Leverkusen, Stegerwaldstr. 43. — Am 2. 4. Hfd. Günter **Romba** (Schlageter 5), 1 Berlin 41, Taunusstr. 18. — Am 13. 4. Hfd. Walter **Spickermann** (Mk. Friedland), 2381 Busdorf, Rendsburger Straße 25. — Am 15. 4. Fr. Elly **Krienke**, geb. Schnabel (Plötzmin), 7927 Ehlenbogen, Schulhaus. — Am 17. 4. Fr. Martha **Erdmann**, geb. Kuhlmann (Plietnitz), 2354 Niendorf üb.

Hohenwestedt. — Am 30. 3. Hfd. Hans **Mallach** (Jastrow), 733 Pforzheim, Kaiser-Wilhelm-Straße 23.

79 Jahre am 5. 4. Hfd. Valentin **Fromello** (Jastrów), 5591 Lutzerath 83, bei Cochem. — Am 6. 4. Fr. Gertrud **Koplin**, geb. Tetzlaff (Mellentin), 2 Hamburg 73, Stoppelfeld 13. — Am 17. 4. Hfd. Max **Hagedorn** (Stibbe), 5561 Landscheid, Tränkgasse 2.

78 Jahre am 21. 2. Hfd. Max **Berndt** (Schlageter 69), 5248 Wissen, Böhmerstr. 64. — Am 21. 3. Fr. Clara **Schulz**, geb. Pohl (Scheerstr. 6), 405 Mönchengladbach, Feldhütte 14. — Am 30. 3. Hfd. Hans **Mundt** (Mk. Friedland), 239 Flensburg, Cläderstr. 5. — Am 3. 4. Fr. Maria **Heymann**, geb. Schmidt (Lubsdorf), 4401 Everswinkel, Hovestr. 35. — Am 6. 4. Landgerichtsdirektor a.D. Hans **Buchholz** (Königsberger), 61 Darmstadt, Elisabethstr. 80. — Am 15. 4. Fr. Anna **Woltersdorf** (Tütz, Flather Str. 8), 5 Köln 60, Menzelstr. 2. — Am 15. 4. Fr. Frieda **Beyer**, geb. Oehlke (Mk. Friedland), 2301 Klausdorf, Klingenberg 100. — Am 17. 4. Fr. Hedwig **Wruck**, geb. Witte (Machlin), DDR 795 Bad Liebenwerda, Weinbergstr. 11. — Am 18. 1. Fr. Käthe **Blankenburg**, geb. Aonde (Mk. Friedland), 325 Hameln, Kaiserstr. 12. — Am 27. 4. Fr. Hedwig **Heidekrüger**, geb. Drews (Kronenstr. 15), 415 Krefeld, Nordstr. 126.

77 Jahre am 4. 3. Hfd. Bernhard **Krüger** (Knakendorf), 5521 Esslingen, Krs. Bitburg. — Am 28. 3. Fr. Charlotte **Olszewski** (Tütz), 1 Berlin 13, Goebelstr. 109. — Am 2. 4. Fr. Maria **Schulz**, geb. Sommer (Ruschendorf), 2302 Flintbek, Heimstättenweg 5. — Am 13. 4. Fr. Erna **Paul**, geb. Röhr (Dyck), 2724 Sottrum, Fährhof. — Am 14. 4. Fr. Irmgard **Martin**, geb. Freytag (Mk. Friedland), 7812 Bad Krozingen, Staufener Str. 11. — Am 17. 4. Fr. Olga **Radke**, geb. Nick (Mk. Friedland), 705 Waiblingen, Karolingerstr. 2. — Am 18. 4. Hfd. Paul **Schulz** (Südbahn 11), 2436 Kellenhusen, Am Ring 25.

76 Jahre am 7. 2. Hfd. Hugo **Otto** (Lebehne), DDR 2031 Heydendorf, Krs. Demmin. — Am 20. 3. Hfd. Clemens **Plewa** (Jastrow), 45 Osnabrück, Brinkstr. 134a. — Am 23. 3. Fr. Anna **Wellnitz**, geb. Rohbeck (Hindenburg 3), 222 Michaelsdonn, Bahnhofstr. 26. — Am 5. 4. Fr. Frieda **Gust** (Mk. Friedland), 3531 Welda/Höxter. — Am 8. 4. Fr. Erna **Gallwitz**, geb. Dyck (Königsberger 10), 3 Hannover, Heinrichstr. 33. — Am 12. 4. Fr. Charlotte **Böbel** (Mk. Friedland), 2211 Olindorf/Osterstedt, Haus am Bornbusch. — Am 14. 4. Dr. Walter **Steffen** (Königsberger 30), 33 Braunschweig, Am Wendenwehr 3. — Am 21. 4. Hfd. Albert **Lüdtke** (Heimstättenweg), 2357 Bramstedt, Glückstedter Straße.

75 Jahre am 21. 3. Fr. Martha **Fensch** (Tütz), 7104 Obersulm-Willsbach, Oststr. 25. — Am 25. 3. Fr. Hildegard **Krause** (Schloppe, Königsberger 4) mit Gatten **Ernst**, 5 Köln 80, Melissenweg 12. — Am 26. 3. Fr. Anne-Liese Brauburger (Schloppe-Annaberg), 6308 Butzbach 5, Am Bergwerk 15. — Am 28. 3. Fr. Maria **Möhrke** (Rederitz), 1 Berlin 27, Wickeder Str. 8. — Am 13. 4. Hfd. Robert **Remer** (Tütz, Abb.), 44 Münster, Höttenweg 4. — Am 13. 4. Hfd. Erwin **Klatt** (Dt. Kr./Stranz), 3 Hannover-Dören, Haus Glückauf, Albertstr. 2. — Am 6. 4. Fr. Gertrud **Brieske** (Mellentin), 2058 Lauenburg/Elbe, Hafenstr. 1. — Am 15. 4. Hfd. Franz **Neumann** (Knakendorf), 552 Bitburg, Ostring 4. — Am 12. 3. Fr. Ella **Bukowski** (Hoffstädt), 2211 Elmshorn, Dethlefsen-Str. 53.

74 Jahre am 4. 4. Apotheker Hans **Firley** (Zippnow), 41 Duisburg 18, Postfach 147. — Am 9. 4. Hfd. Willy **Ost** (Rosenfelde), 1 Berlin 51, Amendestr. 42/43. — Am 12. 4. Hfd. Kurt **Boeck** (Jastrow, Königsberger), 28 Bremen 44, Graubündener Str. 63. — Am 15. 4. Fr. Hildegard **Lorentz**, geb. Klatt (Tütz), 453 Ibbenbüren, Rabestr. 4. — Am 16. 4. Fr. Maria **Schulz** (Harmelsdorf), 2347 Süderbrarup, Berliner Ring 38. — Am 22. 4. Fr. Herta **Markowski** (Jastrow, Berliner 53), 1 Berlin 46, Mundrastr. 30.

73 Jahre am 17. 3. Fr. Elisabeth **Lüdke**, geb. Haese (Dt. Kr. Abb. 76a), DDR 2131 Blankenburg. — Am 29. 3. Fr. Frieda **Rünger** geb. Bartling (Briesenitz), 6758 Ginsweiler, Naumburger Hof 6. — Am 4. 4. Hfd. Leo **Lüdtke** (Stadtmühlenweg 6), 8 München 80, Rupertigau 48. — Am 4. 4. Hfd. Gustav **Kühn** (König 53), 232 Plön, Stadtwäldchen 4. — Am 6. 4. Fr. Käthe **Karbe**, geb. Zastrow (Wittkow), 62 Wiesbaden, Hattenheimer Str. 3. — Am 16. 4. Fr. Hildegard **Gregert**, geb. Moderow (Seegenfelde), 5030 Hürth-Effern, Lortzingstr. 30. — Am 12. 4.

Hfd. Otto Voß (Mk. Friedland), 5 Köln 60, Neusser Str. 590. — Am 21. 4. Hfd. Helmut Lück (Mellentin), 435 Recklinghausen, Bochumer Str. 212. — Am 22. 3. Fr. Johanna Meller, geb. Loch (Stadtmühlenweg 3a), 3 Hannover 1, Rosmarienhof 4.

72 Jahre am 26. 1. Fr. Erna Köllner, geb. Schulz (Grüner Weg 8), 2433 Grömitz, Stettiner Str. 69. — Am 15. 2. Fr. Gertrud Böhn (Dt. Kr.), 4514 Osterkappeln/Vorwalde. — Am 28. 2. Hfd. Karl Hellwig (Dt. Kr.), 3003 Ronnenberg 3, Berliner Straße 19, bei Braatz. — Am 3. 4. Dr. Kurt Meissner (Hindenburgstr. 16), 59 Siegen, Goldener Spiegel 17. — Am 18. 4. Fr. Antonia Jansing, geb. Heymann (Ruschendorf), 4472 Haren/Ems 1, Ringstr. 7. — Am 5. 4. Fr. Hedwig Heese, geb. Weckwerth (Mellentin), 5427 Bad Ems, Martinshof 10.

71 Jahre am 17. 2. Hfd. Paul Klatt (Dt. Kr. Trift), 4 Düsseldorf, Adlersstr. 83. — Am 26. 2. Fr. Erika Hellak, geb. Draht (Lebehnke), 4972 Löhne, Pestalozzistr. 6. — Am 9. 3. Fr. Ruth Knaust, geb. Rossow (Berliner Str. 23), 4178 Kevelar, Wasserstraße 4. — Am 28. 3. Rektor a.D. Gerhard Kube (Friedrichstr.

3), 6482 Bad Orb, Hauptstraße 55. — Am 23. 3. Fr. Luise Kaczinski, geb. Prütz (Trebbin), 31 Celle, Altenhagen, Rohrskamp 13. — Am 18. 4. Hfd. Paul Waldt (Dt. Kr.), 471 Lüdinghausen, Seppenrader Str. 12. — Am 22. 4. Hfd. Günter Behnke (Kurmarkstr. 9), 32 Hildesheim, Beyerstr. Burg 12. — Am 30. 3. Hfd. Willy Naß (Rose), 23 Kiel-Kronshagen, Ruhbergstr. 11.

70 Jahre am 15. 3. Fr. Helen Erdner, geb. Nowatzki (Dt. Kr. Königstr.), 64 Fulda, Bellinger Str. 8. — Am 27. 3. Hfd. Josef Kluck (Lebehnke), DDR 2034 Tutow, Alleestr. 9. — Am 26. 3. Fürsorgerin Irmgard Kersten (Markgrafenstr. 4), 2838 Sulingen, Am Wolfsbaum 27. — Am 25. 3. Hfd. Bruno Mickoley (Tütz, Bahnhofstr.), 723 Schramberg-Sulgen, Schultheiss-Eberhard-Str. 16. — Am 6. 4. Fr. Anna Kantel, geb. Wendt (Mk. Friedland), 1 Berlin 65, Rupinerstr. 38. — Am 15. 4. Hfd. Leo Behr (Tütz), 6904 Ziegelhausen, Brahmsstr. 12. — Am 23. 1. Fr. Maria Roenspies, geb. Roenspies (Zippnow), 548 Remagen, Urbierstraße 15.

Noch „Gespräch“



Ein Wiedersehen in Berlin „Kudamm“ (Juni 1981), von links: Albinus Rohde (Dt. Krone), Elisabeth Knoll, geb. Henkemeyer (Dt. Krone), Albrecht Rothländer (Dt. Krone), Hedi Warnke (Dt. Krone).

Hfdn. Elisabeth Knoll, geb. Henkemeyer (Dt. Krone), 5401 Buchholz-Ohlenfeld, Buchenstr. 6, hat sich mit folgendem Beitrag für den HB unter Beifügung von Fotos gemeldet: „Nachdem es mir im Laufe der letzten Jahre gelungen war, nach und nach Anschriften von meinen ehemaligen Mitschülern am Staatl. human. Gymnasium in Dt. Kr. zu erhalten, war es für alle Teilnehmer und für mich eine große Freude, nach Jahrzehnten wieder einmal zusammenzutreffen. So gelang es mir während des Dt. Kroner Heimattreffens in Bad Essen, am 2. Mai im Waldhotel Rögge nach einigen Vorbereitungen eine Zusammenkunft zu arrangieren. Auch die mitgeladenen Ehefrauen der Kameraden vom Jahrgang 1918/19 hatten ihre Freude daran. Wir wurden 1929 in die Sexta aufgenommen und unser erster Klassenleiter war damals Studienrat Dr. Hübner. Hedi Warnke und ich waren die einzigen Mädchen dabei. Dominierend war nach so vielen Jahren immer wieder das vertraute „Weißt Du noch...?“ Nach fast 50 Jahren! Die Fortsetzung dieses festlich schönen Tages war dann 1 Monat später ein zweites Treffen in Berlin im Café Kranzler am Kurfürstendamm, das Al-

binus Rohde arrangiert hatte. Es gab ein freudiges Wiedersehen mit Albrecht Rothländer, dem Sohn unseres Dt. Kroner Superintendents und meiner lieben Schulfreundin — schon von der Volksschule her — Hedi Warnke. Wer kennt noch Ruth Heitmann, früher Dt. Krone, Kleemannstraße? Sie war vor uns beiden das einzige weibliche Wesen auf dem Gymnasium. Auch sie habe ich in Berlin besucht, ebenfalls zum 1. Male nach ca. 50 Jahren, und sofort wiedererkannt.

Ihre Eltern waren schon von Meseritz her die ersten Dt. Kroner Freunde meiner Eltern. Hier noch eine Bitte: Hat wohl ein Dt. Kroner Heimatfreund noch eine Photographie vom Dt. Kroner Gymnasium? Wenn ja, wäre ich für eine kurzfristige Überlassung sehr dankbar, um davon im Fotoatelier eine sogen. „Von Bild zu Bild“ Aufnahme machen zu lassen. Rückgabe und Kostenerstattung sind garantiert. Davon könnte ich dann wiederum noch mehrere Aufnahmen machen lassen für meine Schulfreunde.“

(Anmerkung der Redaktion: Schon 1922/23 konnte sich die kombinierte Prima einer Mitschülerin erfreuen, die über reiche Kenntnisse verfügte und den Klasseneifer anspornte. Ihr Name: Johanna Gierl, Tochter eines nach Dt. Krone versetzten höheren Offiziers.)

Umfangreiche Post ist wieder von Hfd. Hans Kluck (Lebehnke) aus 2858 Schiffdorf-Wehdel, Am Anger 3, eingegangen. Aus seinen Lebehnker Familiennachrichten, die immer auf dem neuesten Stand sind, auszugsweise folgendes: „Hildegard Gregert, geb. Modrow (Seegenfelde), Lortzingstr. 30, 5030 Hürth-Efferen, bedauert sehr, aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an den heimatlichen Treffen teilnehmen zu können. So ergeht es vielen, bei denen die Gesundheit angeschlagen ist. Uns bleibt nur die Erinnerung, schreibt Anna Kluck, geb. Krüger, Alleestr. 9, Tutow. Emma Lapatz bedankt sich — wie alle von drüben — sehr herzlich und ist froh, noch immer Menschen helfen zu können. Bruno und Maria Hofka, Frankfurt, freuten sich, daß sie nach langer Zeit mal wieder Weihnachten mit Sohn Klaus zusammen im eigenen Heim feiern

konnten. Er hat wieder 7 Monate in der Klinik verbringen müssen. Maria Flörke, Hölderlinstr. 9, DDR 1636 Blankenfelde, teilt mit, daß die Mutter Martha Hinz, seit einem Jahr bettlägerig, am 1. Mai 82 91 Jahre alt wird. Sie ist die älteste Lebehnkerin. Erstmals meldete sich Maria Groth, Gartenstr. 9, 8072 Manching, wo auch Sohn Paul mit Familie wohnt. Bedauern sehr, auf Grund der Entfernung nicht an den heimatlichen Treffen teilnehmen zu können. Besondere Grüße soll ich allen Lebehnkern von dem ehemaligen Lehrer (1943—45) Franz Billerbeck, Saarstr. 69, 4690 Herne, übermitteln. Er erinnert sich gern dieses kurzen Aufenthaltes — jetzt auch schon 80 Jahre alt —. Bruno Hammling, Geulenstr. 5, 4040 Neuß 1, konnte voll Freude die Verbindung mit seinem Schulfreund Paul Wiese, DDR 2421 Moor, Kreis Grevesmühlen, aufnehmen. Irmgard Neumann, geb. Freek, 21312 Francis St. Clair Shores Mich. 48082, U.S.A., hofft, daß der geplante Deutschland-Besuch (Juni/Juli 82) in Erfüllung geht. Es soll ein Wiedersehen mit vielen Hfd. geben. Marie Zinecker, geb. Kachur-Wick (fr. Schneidemühl), Julius-Vosseler-Str. 59e, 2000 Hamburg 54, schreibt vom Ergehen der weit zerstreut lebenden Wick-Familie und berichtet aus ihren Erinnerungen: Der schönste Spaziergang ging durch die Lebehnker Eichen! Am Sonntagmorgen ganz früh aufgestanden, bis Krug zum Grünen Kranze — Koschütz — mit dem Bus gefahren und dann zu Fuß durch die Lebehnker Eichen! Bei Eurem Haus an der Ecke sind wir rausgekommen, dann aber erst in die Kirche gegangen, unsere Oma hat uns gesehen (wir waren manchmal über 10 Personen); aus der Messe raus, nach Hause und das Brot und den Schinken auf den Tisch gebracht. Oder wir haben die Krebse gegessen, die Onkel Leo Jonitz aus der Lachotte geholt hat. Tante Martha hat geschimpft, weil er nicht zur Kirche, sondern zum Angeln gegangen war. Alle Ferien verbrachten wir in Lebehnke. Schuhe aus und auf die Wiese an der Lubionka! Besondere Freude erlebten wir immer zu Ostern, wenn uns die Lebehnker Jungens gestiept haben. Seitenlang könnte ich mit Lebehnker Erinnerungen fortfahren — es war zu schön — wir alle waren zufrieden.“

— H. J. —



Der
Jugend



unserer
Heimat



1. Anmeldungen für Jugendlager Cux '82 liegen vor!

Liebe Jungen und Mädchen.

Ihr habt richtig gelesen: Die ersten Teilnehmer für das bevorstehende Jugendlager in unserer Patenstadt Cuxhaven haben sich bereits mündlich angemeldet. Und zwar sind es Teilnehmer des letzten Jugendlagers 1980. Daran erkennt man, wie beliebt diese Jugendmaßnahme ist. Bin gespannt ob es noch mehr Teilnehmer sein werden, die schon mal mit dabei waren. Es war schon immer so, daß sich ein harter Kern herauschält, der über viele Jahre teilnimmt. Nur wenige sind einmal „mit von der Partie“.

Telefonische Gespräche bestätigen es mir immer wieder, daß das Jugendlager deshalb so beliebt ist, weil das Programm jedem etwas zu bieten hat: Spiel, Spannung, Sport, Unterhaltung, Besichtigungen und der hohe Freizeitwert, den Cuxhaven zu bieten hat usw. Mein Auto ist schon voll ausgebucht, denn allein 4 Teilnehmer bringe ich aus Duisburg und Dortmund mit. Daran erkennt man, daß viele Familien unserer alten Heimat ihre neue Heimat im „Revier“ gefunden haben, wo es sich trotz aller Unkenrufe gut leben läßt. Ich jedenfalls möchte so schnell nicht woanders wohnen!

Das Jugendlager findet statt in der Zeit vom 17. 7.—31. 7. 1982 im Haus Pubanz, 219 Cuxhaven-Sahlenburg, Ostlandweg 11 und kostet 250,— DM für Unterkunft, Verpflegung und volles Programm. Familie Pubanz vermietet ganzjährig schöne Ein-, Zwei-, Dreibettzimmer und eine

Ferienwohnung, ganz besonders gern an unsere Landsleute!

Der Vater des Herrn Pubanz, Gerhard Pubanz sen., der in Stendallebte, ist leider im Dezember 1981 verstorben. Er war mir bestens als Kenner der ostdeutschen Geschichte und speziell der unserer alten Heimat bekannt. Gern lauschte ich seinen Gesprächen, die immer interessant waren. Er verfügte über ein umfangreiches Wissen, kannte Daten und Namen wie kein anderer und hatte ein überdurchschnittlich gutes Gedächtnis. Ein wertvoller Mensch ist von uns gegangen. Ruhe in Frieden! Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

So, liebe Jungen und Mädchen, jetzt seid ihr dran! Ich erwarte eure Aktivitäten. Anmeldeformulare können bei mir umgehend angefordert werden: Heinz-Joachim Hennig, Siepmannstr. 102, 4600 Dortmund 70, Tel. 0231/670843. Bis zum nächsten mal alles Gute!



„Vor der hl. Messe am Tage der Diamantenen Hochzeit am 17. Oktober 1981“, schreibt die Ww. Helene Pubanz zu diesem Abschiedsbild von dem Verstorbenen, dessen Sohn in Sahlenburg die Teilnehmer des Jugendlagers '82 unterbringen wird.

Aufruf:

Wir, rüfnzig begeisterte Teilnehmer der Pommernfahrt im Juli/August 1981, haben einen Verband der „Jugendbegegnung Deutsch Krone — Altkreis Wittlage“ gegründet. Unser Ziel ist es, die Verständigung der Jugend aus Deutschland und Polen zu fördern.

Es ist vorgesehen, im nächsten Jahr eine Begegnung deutscher und polnischer Jugendlicher auf Burg Wittlage (bei Bad Essen) herbeizuführen.

1983 wird dann wieder eine Jugendgruppe, bestehend aus Jungen und Mädchen von westdeutschen und vertriebenen Eltern, das Deutsch Kroner Land besuchen. Jedes Verbandsmitglied bekommt Zuschüsse zu den Reiseunkosten.

Ein weiteres Ziel ist es, die Patenschaft Deutsch Krone — Bad Essen auszubauen. Gleichzeitig dient unser Verband der Aufrechterhaltung der auf unserer diesjährigen Heimatfahrt geschlossenen Kontakte. Der vorläufig gewählte Arbeitskreis setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Aloys Manthey, Peter Manthey, Klaus Schonschek, Ronald Paesler, Kerstin Haarmann, Inge Pranke. Der Jahresbeitrag beträgt 12,— DM.

Unser Verband besteht nicht nur aus aktiven Mitgliedern, sondern auch aus passiven, die mit ihrem Beitrag unsere gute Sache fördern wollen.

Alle Dt. Kroner Heimatfreunde fordern wir auf, unseren Verband, der Jugendbegegnung Deutsch Krone — Altkreis Wittlage beizutreten.

Anmeldungen nimmt Aloys Manthey, Rübzahlstraße 7, 5810 Witten-Beven, entgegen.
Inge Pranke

Müt zur Vergangenheit —:

Der letzte Kampf der Deutschen um ihre Heimat Südwestafrika — Ein Besuch bei den vergessenen Landsleuten im umstrittenen Namibia.

Schätzungsweise 35.000 Deutsche leben heute noch in der einstigen kaiserlichen Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Viele von ihnen haben dort den Zweiten Weltkrieg in südafrikanischer Internierung überstanden. Andere sind nach Kriegsende als Heimatvertriebene hinzugekommen. Sie alle haben dieses weite Land mit seinen Wüsten und dem Tierparadies der Etoschappanne lieben gelernt. „Hart wie Kameldornholz ist unser Land, und trocken sind die Reviere“

beginnt ihr Südwestlied, das sie am Lagerfeuer singen. Bald aber wird Südwestafrika unter dem Namen Namibia als letztes ehemaliges Kolonialland aus südafrikanischer Mandats Herrschaft in eine ungewisse Unabhängigkeit entlassen werden. Wird das friedlich geschehen oder unter Blutvergießen wie vordem in Angola? fragen sich nicht nur die Deutschen in Südwest.

Kaiserstraße mit preußischem Motto

So fragen sich die Deutschen in Südwest wie schon manchmal zuvor, ob sie bald ihre Koffer packen müssen. Sie könnten wählen zwischen der Bundesrepublik und Südafrika als zweiter

Heimat. Die meisten von ihnen würden sicher in südliche Richtung, zu ihren Kindern ziehen, die längst Afrikaaner geworden sind. Aber sie täten es schweren Herzens, denn sie haben in Afrika ein Stück Deutschland aufgebaut. Es wäre zu wünschen, daß nun nicht auch noch diese Deutschen das schwere Schicksal der Vertreibung erleiden müssen.

„Suum cuique“ (Jedem das Seine) steht auf einem Torbogen am Anfang der Kaiserstraße von Windhuk. Dieser preußische Wahlspruch gilt ebenso für die Südwestler — auch wenn in Zukunft andere darüber bestimmen werden, was ihnen zusteht und was nicht.

(LN/3. 1.82) Bernd Brügge (A.D.)

Erlebnisbericht über meine Flucht und Vertreibung aus der Heimat

der Gemeinde Trebbin, Krs. Dt.Krone/
Pommern im Jahre 1945.

Vergl. HB Juli 1981 — hier der Schluß:

Während Märk. Friedland wenig zerstört war, sind Tütz und Schloppe, bis auf einige Häuser der Randgebiete, völlig ausgebrannt, auch Trebbin zu 80 %. Bei mir selbst war das Wohnhaus, ein abseits des Hofes gelegenes Vierfamilienhaus (Deputatwohnungen), sowie ein mir gehörendes Villengrundstück in Schloppe, Bahnhofstraße, ausgebrannt. Es standen auf meinem Hofe sämtliche Wirtschaftsgebäude und ein Zweifamiliendeputantenhaus. Sämtl. Gebäude, die eingäschert waren, wurden 8 bis 10 Tage nach der Besetzung, die am 29. 1. 45 erfolgte, systematisch in Brand gesteckt. Kämpfe haben um Schloppe noch stattgefunden, jedoch waren sie belanglos, da unsere Truppe über keinerlei schwere Waffen mehr verfügte und es sich nur noch um versprengte Trupps handelte. Einige Familien, die sich zur Flucht nicht entschließen konnten haben wahre Grauen erlebt, bzw. ihr Leben verloren. Die Familie Ernst Saaber, jetzt wohnhaft in Itzehoe/Holstein, Edendorfer Str. 175, kann hierüber nähere Auskunft geben. Die Familie Adolf Wendland wurde mit 4 Kindern erschossen. Die ersten Rückwanderer fanden sie im Mai 1945 am Giebel ihres Hauses in verwestem Zustand und bestatteten sie. Auch aus den Nachbardörfern, vor allem Hansfelde, Schönow, Drahnaw, Eichfier usw. könnte ich berichten. Gleich nach der Besetzung durch die Russen wurden sämtliche männlichen Einwohner zusammengezogen und nach Osten abtransportiert. Umgekommen sind dort der Bauer Arthur Schulz aus Drahnaw, die Bauern Richard Schlender II und Bruno Finger aus Bevilsthal. Der Jungbauer Rudolf Schulz aus Trebbin, war wegen Verlust der rechten Hand 1944 aus der Wehrmacht entlassen worden, er wurde Mitte Februar 45 von einer durchziehenden Kolonne als Wegweiser mitgenommen. Man fand ihn später mit zerschlagenem Schädel im Nachbardorf Buchholz in einem Stall auf. Ich selbst wurde 24 Stunden, nach meinem Eintreffen in Trebbin, von der polnischen Gestapo verhaftet und mit Pferdefuhrwerk unter schwerster Bewachung nach Dt. Krone abtransportiert. Dort wurde ich in den ersten 14 Tagen in eine Polizeiarrestzelle gesperrt. Während wir dort anfangs auf einem Strohsack auf dem Fußboden lagen, wurde dieser dann entfernt, sodaß wir auf dem kalten Zementboden ohne Decke oder sonstigen Schutz liegen mußten. Nach 14 Tagen kam ich zur polnischen Gestapostelle in einer Schlachtereierie in der Königstraße in den Keller. Dort begannen nun die Verhöre Tag und Nacht. Zum Schlagen standen drei Mann bereit, einer von hinten mit dem

Gummiknüppel und je einer von links und rechts mit den Fäusten. Ich kam niemals ohne schwere Blutungen heraus und man hatte mir auch einige Zähne ausgeschlagen. Da ich eine reine Weste hatte, fürchtete ich nichts, man klopfte zwar mächtig auf den Busch, aber man hatte mir nichts nachzuweisen. Z.a. hatte man bei den bei mir beschäftigten und auch noch anderen Polen auf dem Dorfe, die z.T. noch bzw. wieder in Trebbin waren, Ermittlungen angestellt und alle hatten günstig für mich ausgesagt. Meine ehemaligen polnischen Arbeiter setzten jetzt sogar alles daran, mich zu befreien. Allein ich mußte erst zu einer höheren Dienststelle der Gestapo nach Köslin, die meine sofortige Entlassung



wegen völliger Schuldlosigkeit anordnete. Alle meine Leidensgefährten, die sich nicht tapfer und mutig verteidigen konnten, kamen in die Straflager nach Zentralpolen und sind dort elend zugrundegegangen. Nur durch meine unerschrockene Haltung und das sichere Auftreten bin ich länger vernommen worden, bis meine ehemaligen polnischen Arbeiter meine Unschuld dokumentierten und mich freimachten.

Am 11. 8. 45 kam ich, ein mit Menschenhaut überspanntes Skelett zu Fluß von Dt. Krone zu meiner Familie nach Trebbin. Man hatte mich noch nicht kaputt gekriegt. In Trebbin bestand eine russische Kommandantur, die die Ernte einbrachte, wozu die deutsche Bevölkerung verpflichtet wurde. Wir mußten alle

mitarbeiten, es gab kein Krankmelden oder sonstige Entschuldigungen. Anfang Oktober war alles geborgen und am 23. 10. 45 erfolgte unsere Vertreibung. Wir mußten den 25 km langen Weg bis Kreuz zu Fuß gehen und kamen in Güterwagen, die in Küstrin abgehängt wurden. Dort sammelten sich ca. 10.000 Menschen in den Ruinen. Wir lebten von Kartoffeln, die wir weit von den Feldern holten. Das Elend war, vor allem für die Kinder, furchtbar, da es keine Milch gab. Nach 8 Tagen gingen dann die ersten Transporte. Wir kamen über Neudamm-Stargard-Stettin-Scheune nach dem Fliegerhorst Barth/Ostsee, im nordwestlichen Zipfel Vorpommerns. Der Transport dauerte 4 Tage. Verpflegung gab es keine, es starben unterwegs viele Menschen, alte und Kinder, die beim Halten des Zuges verscharrt wurden. Der Zug wurde von einem russischen Offizier, der sehr ordentlich war, und einigen Posten begleitet. Die Polen überfielen die Züge bei jedem Halten und raubten uns die letzten Habseligkeiten. Falls die Güterwagen nicht geöffnet wurden, schossen sie hinein. Aus unserm Wagen raubte eine Bande, im Verein mit polnischer Bahnpolizei sämtliche Habe der Insassen. Meine Tochter, die sich zur Wehr setzte, wurde mit dem Kolben vor den Kopf geschlagen, sodaß sie mir blutend in die Arme sank. Im Lager Barth waren die Zustände unbeschreiblich. Die Menschen lagen auf verfaultem und verlaustem Stroh zu 20—25 in kleinen Räumen. Es starben täglich Hunderte.

Die Ärzte waren machtlos, da sie keine Medikamente hatten. Es herrschte schon stark Typhus. Die Russen machten hier allnächtlich Raubzüge auf die Unterkünfte, Vergewaltigungen und Morde waren an der Tagesordnung. Die Verpflegung bestand nur aus Steckrüben und Wasser. Am 16. 12. 1945 ging der erste Transport nach Holstein und es gelang uns hier mitzukommen. Die Zivilverwaltung wurde in Trebbin gegen den 1. 5. 1945 von den Polen eingerichtet. Die Maschinen und alles was von Wert war, wurde v. Mai bis Juli von den Russen abtransportiert. Die Wirtschaft lag völlig danieder. Der Boden wurde von den Polen nur zu 5 % bestellt. Die Besiedelung mit Polen erfolgte von Juli bis Oktober 1945. Größtenteils Menschen aus Warschau und Lodz, vereinzelt auch aus der posener Gegend. Z.T. waren die Neusiedler Fabrikarbeiter, seltener Gutsarbeiter. Größtenteils Leute, die von der Landwirtschaft keine Ahnung hatten.

Ich erkläre hiermit an Eides statt, daß meine vorstehenden Erklärungen reine Tatsachen darstellen und vollinhaltlich der Wahrheit entsprechen. Brande über Elmshorn, Krs. Pinneberg/Holstein, den 12. September 1950.

Seit 1952 wohne ich in Ulzburg, Krs. Segeberg/Holstein. Meine jetzige Anschrift: Willi Kelm, Hamburger Straße 171, 2359 Henstedt-Ulzburg, Telefon 04193/2268

Die Kulturzeitschrift „Pommern“, Nr. 4/1981 berichtet unter „Pommern — gelesen und notiert“ über den 1. Teil des Kelm-Flucht- und Vertreibungsberichtes: schreibt Frau Gerda Schröder, Binsengeweg 10, 2200 Elmshorn.

Ich hab noch Sand in den Schuhen von Hawaii

Magda Spengler berichtete
über ihre Flugreise

Ende November, während des Fluges über den Atlantik hatte ich Zeit, über die Ereignisse vor meiner Abreise nachzudenken. So hatte mich in New York, der ersten Etappe die Vergangenheit wieder eingeholt.

Ich machte einen Bummel durch diese gewaltige Stadt, ging über die 5. Avenue, über die Wall Street und über den Broadway; auch die Not und das UNO-Gebäude habe ich nicht ausgelassen. Die Fahnen aller dazugehöriger Staaten haben mich beeindruckt: 2 deutsche Staaten, also auch 2 Fahnen friedlich nebeneinander. Auch den Blick über die Stadt vom 102. Stockwerk des Empire State Building habe ich mir nicht entgehen lassen, stand aber auch am Wasser und schaute und schaute auf die Freiheitsstatue hinüber; doch immer dachte ich an die vielen Einwanderer, für die New York die 1. Begegnung mit diesem Land wenn nicht gar Endstation war. Wie oft haben diese Menschen wohl hier gestanden und eine graue, nebelhafte Gestalt, die Heimweh heißt, stand neben ihnen!!!

Auch hier holte mich die Vergangenheit ein. Ich dachte an meinen Vetter, der al 17jähriger blinder Passagier nach dem 1. Weltkrieg nach New York ging und an seine Mutter schrieb, alle Errungenschaften Amerikas und das ganze Häusermeer könnten ihm nicht das geben, was ihm der Wald um Schneidemühl gegeben hat. Ein schöneres Kompliment an unsere Stadt habe ich nie gehört.

Ein Tag in dieser Stadt, in dieser Steinwüste (in 2 Hochhäusern arbeiten 60.000 Menschen) reicht aus. Darum ging es zur 2. Station, der Wüstenstadt Las Vegas. 15 Millionen Menschen besuchen jedes Jahr diese Stadt. Wenn man dem Spielteufel widerstehen kann, kann man hier billig Urlaub machen. Der Strip (an dem ich wohne), in dem sich ein Hotel an das andere anschließt, beginnt zu leben, wenn die Lichter angehen. In den Hotels wird gepokert, Roulett gespielt, man würfelt, wettet; aber im Mittelpunkt steht der Spielautomat, einarmiger Bandit genannt. Man spielt, verliert, gewinnt und hat am Ende alles verloren. Auch ich habe 20 Dollar riskiert und verloren.

In den großen Hotels stehen 600—700 Spielautomaten, eine Etage höher gibt es Zirkus. Hier treten 50 Artisten von 13 bis 3 Uhr nachts auf. Im Hotel-Zirkus gibt es 14 Bars, Kaffeeterias und Restaurants. Hier gibt es keine Polizeistunde, kein Alkoholverbot wie in einigen Staaten Amerikas. Es gibt hier 40.000 Eheschließungen im Jahr, man sagt 500 Geistliche würden hier ihres Amtes walten. — Ich habe mir eine Show im Lido angesehen, wo die Keßler-Zwillinge jahrelang auftraten, Marlene, die schönste Großmutter, etc. 2 Stunden Tanz, Rhythmus, Lipuzianer etc. war mehr als 2 Augen aufnehmen

konnten. Las Vegas ist eine verrückte Stadt, würde ich sagen. Das Inferno der Millionen Neonröhren kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß es auch eine Stadt der Einsamkeit ist.

Von hier hatte ich Gelegenheit mit einem kleinen Flugzeug zum Grand Canyon Nationalpark zu fliegen. Der Anblick dieser vom Colorado gegrabenen gewaltigen Schlucht, 30 km breit und 600 m tief, um es mit wenigen Worten zu sagen, einfach überwältigend. Um vom Ufer des Colorado River nach oben zu kommen, braucht man einen ganzen Tag: Der Bus brachte mich zu den markantesten Punkten. In nahezu 10 Millionen Jahren hat der Fluß sein Bett gegraben. Die Schlucht ist ein gewaltiges Zeugnis für die Kraft fließenden Wassers. Was die Natur hier schuf, ist von Menschenhand nicht zu schaffen.



Das Foto zeigt unsere Hfd. Magda Spengler und Fritz Sydow aus der Mittelstraße in Schneidemühl auf Hawaii in seinem Haus.

Der goldene Westen war das nächste Ziel, das ich mit einem Bus erreichte. 7 Stunden dauerte die Fahrt durch die (halb) Wüste von Nevada, die mich an die Weite dieses Landes erinnerte und überzeugte. Hier wuchsen Jucca-Palmen (in letzter Zeit bei uns sehr beliebt). Diese Wüste lebt und blüht auch (vorwiegend gelb) zu bestimmter Jahreszeit. Dann und wann trifft man eine Ansammlung von komfortablen Wohnwagen. Es sind Rentner, die die teure Miete in den Städten nicht bezahlen konnten und hier ihren Lebensabend verbringen.

Ich besuchte auch die inmitten der Wüste liegende Geisterstadt Calico, die 1881 entstand und 1907 verlassen wurde, als die Silberminen nichts mehr finden ließen... Sie ist heute wieder bewohnt von Touristen. Die Originalgebäude kann man besichtigen. Da sitzt man wie im vergangenen Jahrhundert in Lil's Salon, kann im Krämerladen allerlei kaufen. Hier war auch der Postschalter, kleiner als eine Portiersloge, untergebracht. Ich schaute mich um, meinte ich wäre in dem Krämerladen der Frau Nowak in der Bromberger, wo aber alles viel größer war.

Unser Bus erreichte dann Los Angeles. Ich wohnte in der eingemeindeten Filmstadt Hollywood. Hier sind auf dem Hollywood Boulevard die Namen der berühmten Filmstars auf dem Gehsteig und den Metallaternen festgehalten. Im Wachfiguren-Cabinet standen mir die Filmgrößen gegenüber, auch auch die 3 Politiker von Yalta. — Die größte Touristenattraktion ist natürlich Disneyland. über dem Eingang des Parkes steht geschrieben: Hier verlassen Sie die Welt von heute. Vor ihnen liegt die Welt von gestern, die Welt von morgen und die Welt der Phantasie. Auch wenn man nicht alles, was dort geboten wird, sehen kann, verläßt man staunend diese Welt der Phantasie und der perfekten Technik.

Wer eine Rundreise durch Amerika macht, muß auch in San Francisco — man sagt der schönsten Stadt der Welt — gewesen sein. Dem Goldrausch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts verdankt diese Stadt, auf mehr als 40 Hügeln erbaut, ihren Aufstieg. Man fährt mit der Cable Cardie Hügel rauf und runter, spaziert durch Chinatown, in der auch heute noch zirka 60.000 Chinesen leben. Jeder Besucher dieser schönen Stadt bewundert die Golden Gate Bridge! Ich bummelte durch Fischermann's Warf (Hafen), schaute zur Insel Alcatraz hinüber. Das höchste Gebäude, die Bank of America hat im 52. Stockwerk ein Restaurant und eine Bar. Von hier sollte man einmal am Abend auf die erleuchtete Stadt hinunterblicken; denn San Francisco ist auch bei Nacht schön.

Mit dem Bus fuhr ich die Bucht von San Francisco hinunter, ein Stück auf der Traumstraße der Welt, die von Alaska nach Afrika führt, zur Monterey Bucht. Der englische Schriftsteller Rudyard Kipling hat einmal gesagt, man könne sich von San Francisco nur schwer trennen, das sei der einzige Nachteil dieser Stadt. Auch ich mußte Abschied nehmen und flog dann 4000 km nach Westen, um Badeurlaub auf Hawaii zu machen.

Honolulu auf der Insel Oahu war mein Ziel; dann der berühmte Strand Waikiki. Auf Hawaii wird man mit Aloha begrüßt. Aloha ist das Lied, ist Begrüßung, aber auch Abschied. Aloha ist alles, einfach alles auf der Insel. Man sagt hier: Diese Inseln sind dem lieben Gott einmal in seiner schönsten Schöpferstunde aus der Hand gefallen.

Der weiße Badestrand von Waikiki ist ein einziges Paradies der Freude. Blütenduft — Sonnenschein — blauer Himmel — Getarsenklänge schwingen durch die Luft. Frohe Menschen — Frauen tragen Orchideen im schwarzen Haar — sind eingehüllt in farbenfrohe lange Gewänder. Hier zaubert der Sonnenuntergang Farben an den Himmel, die ich noch nie sah. Abends fährt man mit dem Katamaran aufs Meer, blickt in die dunkle schwarze Nacht, in den Sternenhimmel, auf die erleuchtete Stadt Honolulu. Ich kann diese Eindrücke nicht beschreiben.

Wie schön ist die Welt, und die Menschen machen eine Hölle daraus!

Hier gibt es polynesischen Revuen, man besichtigt das polynesisches Kulturzentrum in denen Dörfer aus fernen Inseln (Haiti, Tahiti, Burma) nachgebaut wurden, zeigt man Tänze (Hula) in wunderschönen leuchtenden farbigen Röcken, erfährt man etwas von ihrem Glauben oder Aberglauben. Eine geheimnisvolle Welt tat sich mir auf. — Ich flog dann zur großen Insel Hawaii, auf der man öde Wüstenlandschaften, wilde Naturschönheiten, grünen Dschungel, Kaffeepflanzungen, Zuckerrohrfelder, Ananasplantagen, aber auch die größten Orchideenzüchtereien der Welt findet. Hier gibt es schwarze Badestrände (Lawa, die von den Wellen zerrieben wurde), aber auch von Hibiskusblüten übersäte Landstriche. Der Mauna Lon (langer Berg) ist der größte aktive Vulkan und Lavaberg der Welt. Beim Ausbruch 1950 wurde so viel Lava herausgeschleudert, um eine Autobahn viermal um die Erde zu bauen. 187.000 ha fruchtbares Land wurde begraben. Am Rande des Kilauea Kraters steigt Dampf aus den vielen Ritzen des Kraters. Die Luft ist voller Schwefel. Man spürt etwas von der Urkraft der Erde.

Amerika ist auch ein Stück Europa, ein Stück Italien, Polen, Frankreich und Deutschland. Überall begegnete ich Einwanderern aus diesen Nationen: In Hollywood einem Sänger, der jahrelang an der Düsseldorfer Oper gesungen hat — am Grand Canyon bediente uns ein Mädchen aus Lübeck — in Honolulu kam im Juweliergeschäft eine Verkäuferin erfreut auf uns zu. „Hier spricht man deutsch, ich



Glad Tidings

Nearly every inch of wall and floor space at Fritz Sydow's Kuliouou home is covered with his paintings. Fritz's artistic specialty is capturing the city's old but elegant buildings on his canvas before they're lost to the wrecking ball of progress. Sometimes Fritz studies old photos of structures long since demolished and recreates colorful scenes from Hawaii's past. But Fritz Sydow doesn't want to talk about his art. He has another message: the Good News.

komme aus dem Allgäu“, und in Honolulu lebt seit 17 Jahren auch ein Schneidemühler. Viele werden unseren Hfd. aus der Mittelstraße kennen. Von ihm gibt es viel zu berichten.

Hfd. Sydow holte mich aus dem Hotel ab, fuhr mit mir in das Pfarrhaus, in demer noch ab und zu tätig ist. In jedem Zimmer, in der Diele und im Treppenhaus hingen Bilder, die meine Aufmerksamkeit an sich zogen. Noch mehr staunte ich in seinem Haus; denn alle Wände waren mit seinen Gemälden bedeckt. In der dortigen Tageszeitung heißt es: „Fritz Sydow hat sich als einer der bekannteren Künstler einen Namen gemacht. In seinen Bildern hält er die alten eleganten Häuser der Stadt fest, bevor sie dem Fortschritt zum Opfer fallen. Er malt Häuser und Kirchen von Fotos ab, die schon gar nicht mehr stehen. So zaubert er farbenprächtige Szenen aus der Vergangenheit Hawaiis auf die Leinwand.“

Herr Sydow ist ein Künstler, aber auch ein außergewöhnlicher Mensch. Einmal in der Woche besucht er ein Heim, in dem Leprakranke wohnen und bringt Licht und Wärme in ihr Leben — sein Wunsch ist es, Licht, Frieden, Liebe, Glück in die Welt aller Menschen zu bringen, und das gelingt ihm auch; denn in 2 Tageszeitungen läßt er tgl. einige Zitate aus der Bibel abdrucken. So spricht Herr Sydow Tausende Menschen an, so vermittelt er Freude und Zuversicht. Mich hat auch das Leben, das Herr Sydow führt, beeindruckt und ich meine, man müßte sich daran ein Beispiel nehmen.

Hawaii ist eine wunderschöne Insel. Aloha Honolulu — Aloha Fritz Sydow — grüß mir Dein schönes Tal. Ich möchte gern noch einmal wiederkommen — aber das bleibt leider ein Traum. Magdalena Spengler



„Diese Aufnahme von der Kinderschule mit Tante Clara müßte 1924 oder 1925 entstanden sein. Ich bin gespannt, wer sich auf dem Bild erkennt? Rechts oben von Tante Clara stehe ich und meine Schwester Ilse Krüger nach? Vorletzte in der Reihe nach rechts oben. Foto Gisela Kappel/Saarbrücken.“

„Verbindungen in alle Welt weitgereist und gebefreudig“

Mit diesen Überschriften würdigt in einem Zweispalter der „Mannheimer Morgen“ am 27. 1. 1982 auf Seite 14, den „Diplom-Kaufmann Herbert A. Prechel feiert seinen 65. Geburtstag“. Den Zeitungsausschnitt verdanken wir Hfd. Brigitte Fischer/Bonn. Dank für Hinweis.

In der Kartei und Adreßbuch fanden wir die Bestätigung. Der Auszug: „Im pommerischen Schneidemühl“ — damals noch Prov. Posen — „wurde heute vor 65 Jahren Herbert A. Prechel, geschäftsführender Gesellschafter der Prechel GmbH, Mannheim, einem Großhandelsunternehmen für mineralische Füllstoffe und Chemikalien geboren. Nach erfolgreich bestandem Abitur absolvierte er zunächst eine Banklehre. Danach studierte er in Berlin an der Wirtschaftshochschule...“

Wir hoffen, vom Jubilar, der noch 3 Geschwister hat und Jastrower Allee 62 groß wurde, selbst eine Ergänzung der Kartei, zumal 1 Bruder und die Schwester noch „drüben“ wohnen, wo der Vater verstarb.

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum 10. des Vormonats

Gespräche von und mit Albert Strey



Postfach 8,
2301 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656
auch für Heimatkreiskartei

Spenden

für **Heimatkreis Schneidemühl** auf
Konto 1541130 Volksbank Cux-
haven, Bankleitzahl 24190051,
Postscheck Hamburg 7567-200
BLZ 20010020 für Albert Strey,
Schneidemühler Heimathaus mit
Vermerk Hkrs. oder Hhs. — oder
auf Postscheck Hamburg Kto.
332386-207 für Albert Strey, Son-
derkonto Hhs. oder Kto. 255553-
204 für Albert Strey Sonderkonto
Hkrs.

Jahreswechsel, Wetterumschlag und politische Ereignisse haben auch heute noch ihre Bedeutung im Posteingang. Ich habe in Schönkirchen noch eine Reihe von Meldungen und Grüße nachzutragen, zumal ich durch 2 Todesfälle in der Familie Ohl mitbetroffen bin und auch die Sorge um die 90jährige Elbinger Tante mich zeitlich beansprucht.

Bruno Mickoley/Tütz bestellte herzliche Grüße an alle Kameraden von t-mot. Er ist wieder zu Hause, wird aber noch Wochen nach der Hüftoperation an Krücken gehen müssen. — Hfd. Rudy Krenz (2Wedel, Möllers Park 9, Ruf 04 10/386091), einst Buchhalter, Fea-Werke, bestätigt „Ball der Pommern“ (HB 1/82: „Die Verlosung war die größte Katastrophe!!!“ — Ich bin kein Schneidemühler, habe dort zweimal gewohnt, im Mai 1923 im Auffanglager (ehem. russ. Gefangenenlager) und im 1. Halbjahr 1930 war ich in der Zentrale der Grenzmarkensiedlung im Landeshaus tätig und habe Schneidemühl in guter Erinnerung. Ich sammle keine Briefmarken — auch keine Münzen — aber den Namen **Stobbe** und bin für Nennung von Namen und Anschriften dankbar. Ich suche Urheimat und Bedeutung des Namens **Stobbe**“, grüßt Fam. Franz **Stobbe**, 3 Hannover 1, Walter-Flex-Straße 29.“

„Zum Jubiläumstreffen wird die Anreise für mich etwas weit sein. Ich kann morgens 9.45 Uhr von Sonthofen abfahren und bin quer durch Deutschland abends 20 Uhr in Hamburg. Wie weiter, organisiere ich noch.“ Das unsere Hfd. Frieda Waschke (Dahlkes Abbau mit der Meldung der neuen Anschrift: 8973 Hindelang, Gasthaus Ingried, Zillenbachstraße 5, auch eine besondere Lanze für unsere Hfd. Ruth Hoewel bricht, ist verdient und verständlich: „Was sie allein an Briefen zu beantworten hat und dazu ihre Arbeiten an pommerschen Dorfbüchern! Man muß sie bewundern.“

Ein Abschiedsgruß an Walter Maeder

Einladung zum Ehemaligentreffen

Liebe Ehemalige des Seminars, der HfL. und LBA!

Zum diesjährigen Schneidemühler Treffen am 1., 2., 3. Juni in Eutin laden wir herzlichst ein. Eutin, das „Weimar des Nordens“ und die anmutige, reizvolle Landschaft, Teil des Baltischen Höhenzuges, erinnern uns an das vertraute Bild, das uns Schneidemühl mit den Hügeln, Wäldern und Seen bot.

In Eutin nimmt uns „Hotel Dania“ im Zentrum der Stadt am Marktplatz in einer Fußgängerzone auf. Fast alle Zimmer haben WC und Dusche. Preis für Einzel. 40,—, Doppel 70,— DM mit Frühstück. Bestellungen möglichst bald unmittelbar an das Hotel Dania, 242 Eutin, Am Markt, richten, da das Treffen in die Hochsaison

fällt. Bei Buchung bitte Kennwort „Schneidemühl“ angeben.

Unser Programm: 1. 6. Anreise; 18.30 Uhr Begrüßung, 19.30 Uhr gemeinsames Abendessen. 2. 6.: 8—9 Uhr Frühstück; 9.30 Uhr Schloßbesichtigung mit Spaziergang durch den Park am großen Eutiner See; 12—13 Uhr gemeinsames Mittagessen; 14 Uhr Fahrt durch Malente und 14.45 Uhr Fünfseefahrt; 17.30 Uhr Rückfahrt. 3. 6.: Gemeinsames Frühstück mit Abschlußkonvent und Verabschiedung.

Wir grüßen Sie herzlich und hoffen auf ein frohes Wiedersehen!

Walter Maeder, Akazienweg 14, 5040 Brühl-Badorf, Tel. 02232/32314 (Seminarsprecher; Alexander Podgurski, Kalkhüttenweg 3, 2420 Eutin, Tel. 04521/3661 (Organisator).



Tief erschüttert vernahm ich am 11. 2. nachmittags bei der Arbeit an der Schreibmaschine durchs Telefon von der Gattin Hildegard, geb. Macha (L.B.A. Schneidemühl, rechts vom Toten) die Nachricht vom Tode des Seminarsprechers und Sportkameraden **Walter Maeder**/früher Mletzko, geboren am 23. 1. 1904 in Helmstedt. Ihn riß der Tod mitten aus der Vorbereitungszeit zum „Ehemaligen“-Treffen von Seminar, LBA und HfL. Das Foto zeigt ihn beim Treffen in Kassel 1981, umringt von den Mitorganisatorinnen von LBA und HfL. Noch weiß ich nicht Näheres; aber die Geschichte des Schneidemühler Lehrerseminars, die er in Arbeit hatte, wird noch nicht fertig sein.

Auch Hfd. Jung meldet sich erstmalig wieder: „Es wird Zeit, daß ich Sie von einem Anruf unterrichte, der mich Ende 1981 erreichte. Eine „Gretel Ewert“ hat mir mitgeteilt, daß Hfd. Else Wüstenberg, geb. Conradi (Schneidemühl) in 328 Bad Pyrmont, Königsbusch 19, am 1. 9. 81 80 Jahre geworden ist. Sollte die Jubilarin vom Wilhelmplatz (Apotheke) stammen, dürfte es sich um die Schwester meines Marburger Bundesbruders Albrecht Conradi handeln, der nach Berichten in den letzten Kriegstagen in Schneidemühl ums Leben gekommen ist.“ (Leider stimmen die Karteikarten

nicht überein, obwohl die Apothekentochter zweimal angeschrieben wurde. Auch eine „Gretel Ewert“ nicht in Kartei.) Danken muß ich Hfd. Jung für den Rätseltext aus dem Heimatkalender 1932, der die Jungen und Mädchen auch 82 in Cux beschäftigen wird. Das „Glück auf für 1982“ gebe ich zurück.

Hfd. Margarete Gehrke (Büsum) teilte mit der Todesanzeige der Schulkameradin Grete **Gollub** (HB/82, übrigens auch mit 2 Büchern — „Als Stewardess um die Welt“ und „Försterchristel“ — in den Heimatstuben vertreten, mit: „Für Cux 82 haben wir uns angemeldet. — Aus Schneidemühl kam die Nachricht, daß parallel zur „Bromberger“ eine neue Straße zur Plöttker gebaut wurde (wo früher Königstr. 36 stand). Unser Eckgrundstück (Weinhold) hat einen großen Bauzaun, und die Bromberger soll ganz umgebaut werden.“

Pakete

Geschenksendungen

können geschickt werden an:

Fam. Klaus Kowalczyk
Herzogstr. 42, 4000 Düsseldorf

Auch Hfd. Gerda **Schem**, geb. Voigt (Rüster 10), Ansbachweg 2, 3437 Bad Soden-Allendorf, nahm mit den Klassenkameradinnen Janetzke, geb. Mählau, Schwabe, geb. Messerschmidt und Bohme, geb. Aßmann mit der Anzeige im HB 2/82 Abschied von Felizitas **Lutowski**.

Hfd. Viktor Nowak berichtet seine Anschrift (Striegauer Str. 6, 85 Nürnberg — Spätaussiedler 65) und meldet Anschrift der Tochterfamilie Christel **Werwie-Nowak** in 5901 Kordel, Ehranger Straße 35.

Mit dem bekannten „Niemals Deutscher vergiß . . .“ grüßt aus 1 Berlin 12, Gäßner Weg 57, Hfd. Eva Rabe: „Als ich den Schneidemühler Band durchblätterte, wurden viele Erinnerungen aus meiner Jungmädchenzeit wach. Leider wurde mein Vater als damaliger 2. Landesrat bei der Provinzialverwaltung von den Nazis schon mit 53 Jahren in Pension geschickt, nur weil mein Vater zu deutsch dachte. Meine Eltern zogen 1934 nach Berlin, wo ich dann auch heiratete, danach wohnten wir noch ein halbes Jahr in Schneidemühl bis auch wir 1935 nach Berlin zogen. In dieser Wohnung lebe ich seit 47 Jahren.“

Mit meinem Sohn war ich im Oktober in Kolberg und Umgegend; es war erschütternd — so schlimm hatten wir es uns nicht vorgestellt. Nur die Ostsee war so schön wie einst. Seit über 5 Jahren betreue ich meine 4 Enkelkinder und bin auch hin und wieder übers Wochenende dort, wenn die Eltern „eingeladen sind“. — Ihre Erfahrung vom Cux-Besuch — „keinen Bekannten getroffen“ — werden die meisten wieder erleben, wenn sie sich nicht bekannt machen.

Hellmut Dumke (Rechbergstr. 3, 73 Esslingen) gab mit der Karteiergänzung auch einen Überblick über sein Erleben (Grünstraße 1 u. Albrecht 18) in den Hansen-Werken, als Soldat und Kgf. 1944—50 in Rußland und dann die Notaufnahme im Westen.

„Ich bin auch Rentnerin. Gerade in diesen Tagen denkt man besonders oft an die alte Heimat“. G. Meyer, geb. Günter. — „Ich bin in Sorgen um meinen Sohn“. (Margarete Giese/Kassel) und die teilen wir. — Fam. Karlheinz Krey (Bad Pyrmont: „Hoffentlich machen die „Großen“ keine Dummheiten!“ — Lena Ahlers-Ewald: „In unserem Alter können wir ja nicht mehr viel verlangen!“ Dank für ihren Besuch bei „Obbe“ Klumbies im Heim. — Charlotte Gottschling: „Ich mache eine kleine Rundreise über Husum, Kiel, Hamburg. Dabei haben wir Fr. Aßmann/Husum, Käthe Schulz/Kirchbarkau — übernachtet — in schönen Erinnerungen geschwelgt“. Schönkirchen lag leider zu abseits??? Erfreulich, daß auch J. Popiel und Fam. Funke/Gelsenkirchen sich wieder meldeten.

„Es ist RT No. 29 — nicht wie früher“, meldete sich Hfd. Dieter E. Radtke, den der Januar-HB nicht erreichte. Leider haben wir auch bis heute noch keine Nachricht über den Verbleib seines alten

Schulfreundes Gerhard Dalügge in der Jastrower Allee. Die Schwester traf ich 1945 in Eisfeld/Thüringen. Er war beinamputiert und arbeitete im Schuhgeschäft seines Schwiegervaters . . . „Ich bin überzeugt, daß die gegenwärtige polnische Krise der Welt die Augen öffnet, welche Ungerechtigkeit man den Deutschen angetan hat. Gerade heute macht Einigkeit stark!“

So denkt auch Hfd. Hoffmann/Meseritz und mahnt: „Wir machen weiter bis wir umfallen, wengleich wir 14 Tage später vergessen sind!“

Mit heimatverbundenen Grüßen!
Albert Strey

Eine berechtigte Erinnerung

(Leserbrief vom Schneidemühler Franz Prellwitz (Hindenburg 10) mit der neuen Anschrift: 3162 Uetze, OT Dollbergen, Fuhsestraße 31.

Der Artikel von Herrn Dr. Wolfgang Klomp, Apostolischer Visitator für die Freie Prälatur Schneidemühl, „Eine Fahrt gegen die Not“, veröffentlicht im HB 2/82 hat insofern meinen Widerspruch erweckt, weil der polonisierte Name für die Stadt Deutsch Krone, nämlich „Walcz“ immer nur in polonisierter Form wiedergegeben wurde.

Niemand wird etwas gegen diese Fahrt nach Deutsch Krone mit den dort dringend benötigten Lebensmitteln und Medikamenten für die dort nach 1945 neu angesiedelte polnische Bevölke-

rung haben. Aber die Wurzeln für die jetzige polnische Tragödie, die zu den gegenwärtigen Zuständen führte, liegen „historisch“ doch sehr viel tiefer.

Nach höchstrichterlichen Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe vom 31. Juli 1973 und 7. Juli 1975 kann den Ostverträgen nicht die Wirkung beigemessen werden, daß die Gebiete östlich von Oder und Neiße aus der rechtlichen Zugehörigkeit zu Deutschland entlassen und der Souveränität, sowohl der territorialen wie der personellen Hoheitsgewalt der Sowjetunion und Polens endgültig unterstellt worden seien. Erst ein Friedensvertrag schafft endgültige Grenzen. Deshalb war die wiederholte Nennung des Städtenamens „Walcz“ für Deutsch Krone unnötig. Er schafft nur Verwirrung.

Bei aller begrüßenswerten Hilfsbereitschaft sollte man den Hintergrund nicht vergessen, der schlimm genug ist. Er heißt Heimatraub und Vertreibung. Als wir Heimatvertriebenen unser Golgotha zu durchschreiten hatten, begleitete uns keine tätige Hilfe. Aber meine Hilfe für die alte Heimat übe ich schon seit Jahren aus.

Ich bejahe vorbehaltlos die „Charta der Heimatvertriebenen“ vom 5. August 1950 in Stuttgart. Die ist angelegt auf einen Frieden in Gerechtigkeit.

Mit Heimatgruß
Franz Prellwitz

Bromberger Tage 1982 in Bromberg (Niederösterreich)

Die 1979 und 1980 im niederösterreichischen Bromberg durchgeführten »Bromberger Tage« waren für alle Teilnehmer ein besonderes Erlebnis. Die 1980 erfolgte Patenschaftsübernahme zwischen Bromberg-Niederösterreich und Wilhelmshaven-Sengwarden liegt in diesen »Bromberger Tagen« begründet. Die »Bromberger Tage« werden vom 18. bis 29. August 1982 stattfinden. Bahnreisenden, die Seniorenkarte oder sonstige Ermäßigungen der Bundesbahn benutzen, wird eine Zugverbindung nach Wien empfohlen. Die gleiche Zugverbindung wird auch den anderen Bahnreisenden benannt. In Wien steht zu diesem Zeitpunkt ein Bus für den Transfer nach Bromberg/Niederösterreich bereit. Am gleichen Tag treffen auch die mit Auto anreisenden Teilnehmer in Bromberg ein. Unterkunft und Verpflegung (pro Tag und Teilnehmer etwa 25,— DM Vollpension).

Die »Bromberger Tage 1982« werden wieder eine gute Woche dauern, das Programm wird dem der vorangegangenen Veranstaltungen ähneln: ausreichend Zeit zum Ausruhen, zum Erholen in gesunder Luft und schöner Landschaft, Busfahrten durch die Bucklige Welt, zum Neusiedlersee und Stadtrundfahrten durch Wien.

Anfragen, Anmeldungen an Wilfried Samel, Frankfurter Straße 202, 6233 Kelkheim.

Familienforschern empfohlen

der Verlag Degener u. Co., 8530 Neustadt/Aisch, der in „Ostdeutsche Familienkunde, 29. Jg. 1981, Heft 4, S. 318 diesen Hinweis von Hfd. Ruth Hoewel brachte:

Alfons Kutz: **Ein Händedruck mit Schneidemühl**. 104 S., 3 Karten, 1 Stadtplan, zahlr. Abb. (1980). (Bezug: Albert Strey, 2301 Schönkirchen) DM 32,—.

Eine bibliophile Köstlichkeit: 1939 schildert der Achtzehnjährige in Sütterlin- und verschiedenen Druckbuchstabenschriften die Stadt seiner Kindheit und früheren Jugend mit ihren Straßen, Häusern, Menschen und besonderen Ereignissen und lockert den Text durch Zeichnungen auf. Mehrere Seiten Zeitungsanzeigen in z.T. umwerfender Komik (ob z.T. erfundene?) spiegeln das wirtschaftliche und gesellige Leben zusätzlich wider. Eine Freude für ehemalige Schneidemühler und ihre Nachkommen. Ruth Hoewel

Aus dem Berufsleben

Vom Kultusminister des Landes Schleswig-Holstein erhielt Hfd. Werner Richter, technischer Bundesbahnobersachverständiger (Schneidemühl, Krojanker 46) sein Diplom als Diplom-Ingenieur überreicht. Gruß und beste Wünsche für die ganze Familie gehen vom Heimatkreis nach 463 Bochum, Klosterstraße 46.

Neue Anschrift:

Hfd. Eugen Kirchner, Rectora.D., 8080 Fürstenfeldbruck, Beethovenstraße 23 (am 8. 3. — 71 Jahre).

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

94 Jahre am 24. 4. Fleischerstr.-Ww. Ida **Bartz** (Stöwen), 235 Neumünster 6, Ochsenweg 50, bei Tochterfam. Edith Ferch.

93 Jahre am 13. 4. Fr. Mathilde **Roßdeutscher**, geb. Grünzel (Plöttker 14 u. Kreuz), DDR 45 Dessau-Ziebigk, Elballee 37. — Am 16. 4. Fr. Olga **Hill**, geb. Kienitz (Kiebitzbrucher 22), 312 Lüneburg, Kiefersteinstraße 25. — Am 19. 4. Schwester Elfriede **Wenzel** (Bäcker 10), 3 Hannover, Lister Kirchweg 45, Helene-Blunck-Heim. — Am 22. 4. Hfd. Erich **Fürstenau** (Selgenauer 165), 5026 Brauweiler/Köln, Donatusstr. 34, bei Tochter Charlotte Krause.

92 Jahre am 24. 4. Hfd. Friedrich **Pischke** (Hindenburg 4), 1 Berlin 31, Umlandstraße 79. — Am 25. 4. Fr. Berta **Heimann**, geb. Zech (Heimstätten 26), 3201 Himmelsthür, Altersheim. — Am 27. 4. Fr. Agnes **Freyer**, geb. Janke (Drosselweg/Koschütz), 3156 Adenburg/Lüneburg, Habichtsweg 4.

91 Jahre am 2. 4. Fr. Gertrud **ABmann**, geb. Reiche (Höhen 59), 43 Essen 11, Walkmühlenstraße 4, bei Tochter Ruth Gorski. — Am 5. 4. Hfd. Karl **Faustmann** (Sem. 08/11), 4284 Heiden, Knufdrees 14.

90 Jahre am 3. 3. Fr. Amanda **Kreutzberg**, geb. Franz (Königsblicker 16), 6 Frankfurt, De-Barry-Str. 7. — Am 10. 4. Fr. Valeria **Kaja**, geb. Pillach (Garten 46), 64920 Pila, Ul Chodkiewiczza 8. — Am 18. 4. Fr. Anna **Tetzlaff** (Birkenweg 7), DDR 705 Leipzig 05, Edlichstr. 19. — Am 28. 4. Fr. Elfriede **Lawrenz**, geb. Fenner (Bromberger 60), 2818 Syke/Bremen, Waldstr. 40.

89 Jahre am 30. 4. Hfd. Walter **Quiram** (Martin 28, Markt u. Baggen 12), 69 Heidelberg, Frühlingsweg 11.

88 Jahre am 4. 4. Fr. Frieda **Schwarz**, geb. Schwarz (Klopstock/Hindenburgschule), 5022 Junkersdorf/Köln, Gertrudenweg 11.

86 Jahre am 2. 4. Hfd. Paul **Liedtke** (Jastrower 44), 3042 Munsterlager, Nordende 73. — Am 4. 4. Fr. Clara **Reimer**, geb. Balzer (Jastrower 53, Klinik Zeughaus u. Milchstr.), 1 Berlin 38, Spanische Allee 110. — Am 7. 4. Fr. Martha **Krüger**, geb. Pitrowski (Wasser 1), DDR 432 Aschersleben, Halberstädter Str. 34.

85 Jahre am 1. 4. Fr. Lucie Zillmann, geb. Gahlow (Plöttker 38), 333 Helmstedt, Tangermühlenweg 16. — Am 5. 4. Hfd. Paul **Kaatz** (Dirschauer 9), 553 Köln-Kalk, Falkensteiner Str. 3. — Am 7. 4. Fr. Elisabeth **Paetz** (Schrotzer 53), 2085 Quickborn, Kieler Str. 21. — Am 23. 4. Hfd. Max **Stelter** (Brunnen 8 u. Dt. Krone), 483 Gütersloh 11, Goldlackstr. 7. — Am 25. 4. Hfd. Johann **Smolka** (Friedrich 21), 581 Witten-Annen, Friedhofstr. 11.

84 Jahre am 5. 4. Fr. Else **Heimann**, geb. Jäke (Stern 1), 307 Nienburg, Körnerstr. 13. — Am 6. 4. Fr. Lina **Storz**, geb. Jahr (Eichberger 55), 44 Münster, Vorländerweg 9. — Am 11. 4. Hfd. Franz **Bunk** (Kolmarer 84), 64 Fulda, Am Waldschlößchen 53. — Am 12. 4. Fr. Hildegard **Berkhahn**, geb. Ernst (Gerber 1), 62 Wiesbaden, Adelheidstr. 14. — Am 12. 4. Fr. Käthe **Schütz**, geb. Monczinski (Ziegel 44), 2309 Kl. Barkau, Dorfstr. 2, bei Tochterfam. Prof Herberg.

83 Jahre am 1. 4. Fr. Auguste **Krenz**, geb. Lück (Kösliner 40), 338 Goslar, Feldstr. 36. — Am 3. 4. Fr. Anna **Müller**, geb. Binczixk (Königsblicker 28 und Neuss), 404 Neuss, Rembrandtstr. 1222. — Am 4. 4. Fr. Hildegard **Linke**, geb. Rautenberg (Saarland 15), 3201 Bevenstedt 98/Hildesheim, Nordstr. 10. — Am 6. 4. Hfd. Fritz **Axenfeld** (Gartenstr. 11 bis 33 u. Breslau), 334 Wolfenbüttel, Umlandstr. 30. — Am 7. 4. Fr. Annemarie **Emmel** (Alte Bhf. 17), 1 Berlin 20, Forstacker 27. — Am 24. 4. Hfd. Karl **Kremin** (Goethe 15), 495 Minden, Hoffstr. 4, bei Tochterfam. Podbielski. — Am 27. 4. Hfd. Charlotte **Gaertner** (Saarlandstr.), 3101 Altencelle, Eichenweg 11, mit Geschwistern. — Am 30. 4. Fr. Anna **Peglow**, geb. Krüger (Gneisenau 25), 8952 Marktobendorf/Alg., Säuglingsweg 6.

82 Jahre am 8. 4. Hfd. Erich **Dziomba** (Acker 52a), 75 Karlsruhe, Bismarckstr. 31; Ehefrau **Hedwig**, geb. Schwiderski wird am 30. 3. 79. — Am 8. 4. Hfd. Leo **Golnick** (Sem. 18/21), 4041 Neuss, Alexandrinenheim. — Am 10. 4. Fr. Elsbeth

Rehfeld, geb. Reschke (Bromberger 45 — bis 45 Steuerkasse), 4056 Mönchen-Gladbach, Neuwerk, Dammer Str. — Am 12. 4. Hfd. Hermann **Nikulka** (Güterbhf.), 459 Stadthagen, Am Nordwall 5. — Am 14. 4. Hfd. Walter **Steuck** (Güterbahnhof 10), 3307 Schöppenstedt, Neue Str. 39. — Am 15. 4. Fr. Martha **Tyllinski**, geb. Dahlke (Bismarck 52 u. Bad Schönfließ), 563 Remscheid, Stephanstr. 10. — Am 16. 4. Fr. Elisabeth **Januschewski**, geb. Siedla (Seydlitz 4), 47 Hamm, Werler Str. 20022. — Am 25. 4. Hfd. Fritz **Lux** (Albrecht 89), 2 Hamburg 54, Lampestr. 9 F.

81 Jahre am 1. 4. Fr. Hildegard **Gries**, geb. Horn (Saarland 5), 5204 Lohmar 1 (Heide), Kapellenstr. 63. — Am 9. 4. Fr. Elisabeth **Matzke**, geb. Richter (Acker 15), 5 Köln 71, St.-Tönnies-Str. 15. — Am 16. 4. Hfd. Georg **Buschke** (Sem. 18/21), 8673 Achan, Elsterstr. — Am 16. 4. Fr. Else **Behne** (Güterbhf. 6/II, Prokuristin Landesgenossenschaftskasse), 43 Essen/Ruhr 16, (Werden) Lursweg 4. — Am 28. 4. Dipl. Kfm. Dr. oec Fritz **Koplin** (Schn. u. Stettin), 28 Bremen 1, Illerstraße 22.

80 Jahre am 6. 4. Hfd. Kurt **Ziegler** (Garten 42), 469 Herne 2, Lessingstr. 2. — Am 9. 4. „Siddi“ **Emmel** (Alte Bhf. 17), 69 Heidelberg, Hans-Thoma-Str. 6. — Am 15. 4. Fr. Gertrud **Bachnick**, geb. Böse (Uscher 2), 763 Lahr, Mietersheimer Hauptstr. 61. — Am 16. 4. Fr. Elfriede **Hohenhaus**, geb. Fritz (Frankfurt/O u. Albrecht 92), 2 Hamburg 50, Bahnenfelder Str. 133. — Am 16. 4. Hfd. Franz **Wagner** (Se. 19/21, langjähriger Sprecher), 1 Berlin 37, Scharfestr. 12. — Am 24. 4. Fr. Helene **Halfpap**, geb. Richter (Acker 17), 4831 Gütersloh 12 (Inselhorst), Niehorster Str. 472. — Am 25. 4. Fr. Jo **Mihaly**, geb. Pietsch (Alte Bhf. 17 u. Berlin) Via Baragie 11, Ch. 6612 Ascona/Schweiz. — Am 26. 4. Adalbert **Skumski** (Hindenburg 8), 647 Büdingen, Am Hain 26. — Am 27. 4. Fr. Hilda **Knobloch** (Friedrich 11), 34 Göttingen, Schillerstr. 66. — Am 30. 4. Fr. Erna **Böttcher**, geb. Berghorn (König 19), 5804 Herdecke/Ruhr, Talstraße 21, bei Tochter Hedwig.

79 Jahre am 20. 4. Fr. Margarete **Weihe**, geb. Teuffel (Posener 26), 3 Hannover 81, Arnoldstr. 2. — Am 21. 4. Fr. Elisabeth **Bütow**, geb. Kietzmann (Schützen 174), 28 Bremen 1, Heidelberger Str. 11. — Am 23. 4. Oberförster i.R. Walter Schmitt (Königsblick u. Saar), 669 St. Wendel/Saar, Maler-Lauer-Str. 15. — Am 24. 4. Fr. Emma **Spickermann**, geb. Ferch (Garten 64), 2447 Heiligenhafen, Feldstraße 37.

78 Jahre am 2. 4. Fr. Erika **Lux** (Albrecht 89/II), 7 Stuttgart 70, Breitenwaldstr. 18. — Am 2. 4. Fr. Hildegard **Höppener**, geb. Wieck (Zeughaus 23), 8034 Neugermaring, Rosenstr. 1. — Am 5. 4. Fr. Gertrude **Roeske**, geb. Hohensee (Bismarck 23), 6214 Schönberg/Ts., Mainblick 33. — Am 8. 4. Hfd. Arnold **Rapsch** (Sem. 21/24), 44 Münster, Enschedeweg 47. — Am 12. 4. Hfd. Willi **Gehrke** (Thorner 3 u. Stolp, „Traube“/S.V. Hertha), 4 Düsseldorf-Holthausen, Eichenkreuzstr. 47. — Am 15. 4. Hfd. Friedrich **Kalinowski** (Mühlen 4), 328 Bad Pyrmont, Casparistr. 52. — Am 25. 4. Hfd. Erwin **Schülke** (Sem. 22/25, Friedheimer u. Penkuhl), 4501 Hasbergen, Friedenshöhe 30.

77 Jahre am 6. 4. Hfd. Johannes **Ewert** (Sem. 22/25), 2178 Otterndorf, Christian-Frank-Str. 7. — Am 6. 4. Fr. Marie **Baron**, geb. Linde (Albrecht 119 u. Kiebitzbrucher 3), 428 Berken, Am Freistuhl 19. — Am 9. 4. Hfd. Franz **Strehl** (Gatte Agnes verw. Gohlke, Bismarck 52), 5442 Niedermendig, Kaplan-Schlicker-Str. 24. — Am 18. 4. Hfd. Alfred **Fritz** (Wisseker 10), 4558 Bersenbrück 2, Ahausen-Sitten. — Am 20. 4. Fr. Erna **Habelmann**, geb. Glockzien (Konitzer Str. 22), Stonsdorfer Weg 2b. — Am 20. 4. Hfd. Willi **Helfer** (Kösliner 40), 338 Goslar, Görgweg 4. — Am 21. 4. Hfd. Paul **Peeck** (Krojanker 6), 6343 Frohnhausen, Obere Waldstr. 15. — Am 23. 4. Hfd. Josef **Müller** (I.R. 4, Jäger 4 u. Tütz), 3 Hannover, Badenstedter Str. 176.

76 Jahre am 1. 4. Fr. Johanna **Körner**, geb. Schulz (König 29), 304 Soltau, Landelhof 13. — Am 5. 4. Fr. Edith **Koebnick**, geb. Friedrich (Dirschauer 22), 242 Eutin, Gorch-Fock-Weg 2. — Am 23. 4. Fr. Margarete **Gadow**, geb. Muthig (Schmilauer 8), 297 Emden, Herm.-Allmers-Str. 17. — Am 24. 4. Fr. Gertrud **Roeske** (Bismarck 23), 216 Stade, Kanalstr. 2a. — Am 28. 4. Hfd. Paul **Klopitzke** (Sem. 23/25/Eichberger 18), 24 Lübeck 1, Dorfstraße 8.

75 Jahre bereits am 25. 1. Hfd. Dr. Hans **Arnold** (Reg. Direktor i.R./Am Sportplatz 3), 1 Berlin 33, Garrystr. 52; Ehefrau **Ruth**, geb. Schmolke (Lehrerin i.R.) wurde am 20. 3. 72 Jahre. — Am 6. 4. Hfd. Willy **Aben** (Krojanker 18), 5 Köln 30, Froebelstr. 46. — Am 7. 4. Fr. Gertrud **Brieske** (Ehefr. Albin, Sem. 19/22), 2058 Lauenburg, Hafenstr. 1. — Am 8. 4. Fr. Lena **Ahlers**, geb. Ewald (Königsblicher 103), DDR 701 Leipzig, Langestr. 13. — Am 11. 4. Fr. Martha **Goll**, geb. Pries (Schützen 108), DDR 1802 Kirchmöser, Drosselweg 7b. — Am 11. 4. Fr. Hedwig **Habermann**, geb. Nüske (Berliner 29), 63 Gießen, Ederstr. 33. — Am 13. 4. Fr. M. **Johanning**, geb. Zimmermann (Provinzialverwaltung), 2848 Vechta, Kringelkamp 10 a. — Am 20. 4. Fr. Else **Abraham** (Bismarck 8), 311 Uelzen 1, Lüneburger Str. 62. — Am 25. 4. Hfd. Albert **Mokelke** (Markt 25), DDR 2405 Neukloster, Kussiner Str. 5. — Am 29. 4. Hfd. Bernhard **Strehlow** (Gönner 107), 42 Oberhausen 12, Kapellenstr. 2a; Ehefr. **Helene**, geb. Matuscek wird am 10. 5. 74.

74 Jahre am 8. 4. Fr. Lucie **Wollschläger** (Eichblatt 3), 4792 Bad Lippspringe, Lindenstr. 24. — Am 14. 4. Fr. Helene **Wolf**, geb. Neumann (Ring 35), 493 Detmold, Marienstr. 68. — Am 15. 4. Fr. Martha **Herbrich**, geb. Reinke (Tucheler 26), 757 Baden-Baden, Ackerweg 8. — Am 18. 4. Fr. Elisabeth **Nabelski**, geb. Janke (König 46), 233 Eckernförde, Feldstet 16. — Am 25. 4. Hfd. Ernst **Klatt** (Bismarck 52 und Acker, Vors. Kieler Grenzmark und Pommerngruppe), 23 Kiel 1, Königsweg 6b; Ehefr. **Gertrud**, geb. Ziech, wird am 23. 4. 72.

73 Jahre bereits am 13. 3. Hfd. Viktor **Heil** (Breite 79/Amtsrat i.R.), 555 Bernkastel/Mosel, Im Weierfeld 15. — Am 2. 4. Fr. Helene **Knittel**, geb. Hermes (Schmilauer 3), 2 Hamburg 39, Goldbekufer 23. — Am 9. 4. Hfd. Helmut **Schulz** (Tilsit u. Dirschauer 17), 565 Solingen 1, De-Leuw-Str. 16. — Am 19. 4. Hfd. Herbert **Stark** (t-mot-Kamerad, Vogtland). — Am 21. 4. Hfd. Walter **Schultz** (Provinzialbank, Berliner 8 u. Berg 4), 48

Bielefeld 12, Max-Planck-Str. 62. — Am 29. 4. Fr. Wilhelmine **Riemschneider**, geb. Böker (Moltke 21), 54 Koblenz, Markenbildchenweg 29.

72 Jahre am 1. 4. Dipl.-Ing. Georg **Hantke** (Albrecht 15), 1 Berlin 28, Pfadfinderweg 13; Ehefr. **Hertha**, geb. Czior wird am 7. 5. 72 Jahre. — Am 2. 4. Dipl.-Kfm. Günter **Rahn** (Im Grunde 7), 542 Lahnstein 1/Koblenz, Im Lag 27. — Am 3. 4. Fr. Gertrud **Schulz** (Ring 43), 3 Hannover, Seilerstr. 35. — Am 5. 4. Hfd. Erika **Gildemeister** (Berliner 5), 2 Hamburg 62, Krohnstieg 47. — Am 5. 4. Fr. Elisabeth **Völker**, geb. Weber (Schmiede 20), 492 Lemgo/Lippe, Heutor 6. — Am 13. 4. Fr. Greta **Nast**, geb. Fleischmann (Rüster 1 u. Neuhof), 3113 Suderburg, Hösseringer Str. 5. — Am 13. 4. Fr. Martha **Schönfeld**, geb. Bruß, verw. Bunde (Hindenburg 12), DDR 1802 Kirchmöser/Havel, Drosselweg 1. — Am 18. 4. Hfd. Franz **Nowack** (Breite 22), 5 Köln 30, Margareta-Str. 18. — Am 26. 4. Hfd. Fritz **Krause** (Berliner 61), 71 Heilbronn, Lanaustr. 7; Ehefrau **Anneliese**, geb. Braun wird am 14. 6. 72.

71 Jahre bereits am 8. 3. Hfd. Eugen **Kirchner** (Rektor a.D.), Beethovenstr. 23, 8080 Fürstenfeldbruck. — Am 3. 4. Fr. Käthe **Larchè**, geb. Belz (Jastrower Allee 5), 8182 Bad Wiessee, Klosterjägerweg 6. — Am 7. 4. Fr. Luise **Gehke**, geb. Braun (Schn. u. Köslin), DDR 2403 Bad Kleinen, Feldstr. 27. — Am 18. 4. Hfd. Ilse **Siewert** (Albrecht 19), 1 Berlin 19, Oldenburg-Allee 49.

70 Jahre am 15. 1. Hfd. Georg **Böhlke** (Kurze 4), 8192 Geretsried 1, Adalbert-Stifter-Str. 24. — Am 15. 3. Fr. Christel **Sperling**, geb. Rieck (Schönlanke/Gruppe München), 8 München 70, Sauerbruchstr. 8/8. — Am 31. 3. Fr. Gertrud **Knüppel**, geb. Herzig (Schiller 32), 7067 Plüderhausen, Rosenstraße 3. — Am 7. 4. Hfd. Kurt **Handke** (Breite 34), 2 Willinghausen, Stemmwarde Landstraße. — Am 15. 4. Hfd. Leo **Behr** (Güterbhf. 3), 6904 Ziegelhausen, Brahmstraße 22.



Gerhard Wessel, Frau und ein Enkel (zur Familie gehören 3 Kinder — 2 Töchter, 1 Sohn — und 5 Enkelkinder.

Gerhard Wessel — 75 Jahre

Geboren am 7. 2. 1907 in Böskau, Krs. Deutsch Krone, war nach landw. Lehr- und Studienzzeit bis 1936 auf dem elterlichen Gut tätig und begann 1936 ein Kunststudium (Malen), das wegen eines Beinschadens nur kurz durch Militärdienst unterbrochen wurde. Bereits 1941 gelang ihm so eine Ausstellung seiner Bilder in Schneidemühl und schon im Jahr darauf eine Gesamtausstellung im Landesmuseum Stettin. 1945 gelang ihm die Flucht nach Westdeutschland: von 1956 bis 1974 sodann Kunsterzieher am Ernst-Barlach-Gymnasium in Castrop-Rauxel. Ab 1975 aus eigenem Atelier verschiedene Ausstellungen in Westdeutschland, auch im westl. Ausland. — Den HB-Lesern ist Gerhard Wessel durch

seine Erinnerungen „Als wir noch auf Böskau lebten“ bekannt (Juni '72 bis August '73) — sie sind jetzt von ihm überarbeitet und zum Abschluß gebracht und sicherlich über ihn zu erhalten, hier die Anschrift: Biesenkamp 6, 4620 Castrop-Rauxel.

N.B. In sämtlichen Bildern aus der Erinnerung Darstellung von Landleben und Landwirtschaft, die Gegenwart nur dann, wenn sie etwas von der intakten Vergangenheit beinhaltet: Modernere, hochtechnisierte Landwirtschaft kann er nichts abgewinnen. „An Mähdröschern kann ich nichts Schönes mehr finden“, sagt Gerhard Wessel. So auch die gedeckten Farben in Öl und Tempera — und die wiederkehrende Darstellung des Beständigen . . . — (A.D.)

Suchwünsche

Hfd. Dr. Catharina **Brandt**, 287 Delmenhorst, Wildshauer 92, Ruf 4161: „Je älter ich werde, desto mehr beschäftige ich mich mit meiner Vergangenheit. Nach dem Tode meiner Tante Charlotte Leege ist niemand mehr da, den ich fragen könnte. Deshalb bin ich so sehr auf Fotos angewiesen. Im Bildband fand ich keine.“ Wer kann mit Fotos aus der Wilhelmstraße helfen, in der sich die Kinder-Klinik der Mutter, Fr. Dr. Brandt-Leege befand, Haus Nr. 7; daneben war das Spielwarengeschäft Luft, gegenüber der Feinkostladen Spieker, Friedrichstr. 15 hatte Opa Leege gewohnt, die alte Wohnung war Bromberger Str., Muttis 1. Praxis, die Badeanstalt, die Johanniskirche, zuletzt hat Mutti die Entbindungsstation der Partei geleitet, und ich wüßte gern, wo die gelegen hat. Vielleicht gibt es Fotos, die Muttis ehemalige Besucher/Patienten aufgenommen haben. Alle Unkosten gehen selbstverständlich zu meinen Lasten. Ich würde mich sehr freuen, wenn der HB für uns Geschwister neue und alte Bilder ausgraben könnte.“

Theo Durieux, 84 Rue H. Docquier, B 4370 Waremmes, Belgique, der seinen Kriegskamer. Hinz sucht, erhielt einen Anruf, konnte aber durch Störungen nicht ein Wort verstehen und erbittet briefliche Meldung, da es sich sicher um seine Suchmeldung handelt.

Sarach, Michael, Pfortner (Königsblicher 150), und **Sarach**, Anny, Hausangestellte (Bromberger 45 b) vom Enkel des verschollenen Michael: Hartmut Sarach, Hahnsteg 4, 3 Hannover 91.

40 Jahre danach!

Abitur März 1942/Staatliche Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule/Oberschule für Mädchen/Schneidemühl

So ist es zu lesen auf meinem „Zeugnis der Reife“, das neben mir auf dem Tisch liegt. Zum 40. Male jährt sich der Tag der Ausstellung dieses Dokuments. 40 Jahre eine lange Zeit! Viel hat sich im Leben der damaligen Abiturienten ereignet. Voller Optimismus waren wir damals noch, als wir von Frau Dr. Stallwitz, Oberstudiendirektorin und Anstaltsleiterin, unsere Reifezeugnisse am 19. März 1942 ausgehändigt bekamen. Stolz waren wir alle, einschließlich unserer Klassenlehrerin Fr. Zimpel, das Ziel erreicht zu haben.

Dabei fällt mir als kleine Episode meine Englischprüfung bei Frau Studienrätin Grunow ein. Englisch war mein Wahlfach. Sehr aufgeregt absolvierte ich mein gewähltes Thema — Shakespeare —. Ich redete und redete — so daß ich ganz überhörte und übersah, daß Frau Grunow zwischendurch zufrieden nickte und sagte: „Go out!“ Ich verstand: „Goon!“ — und weiter ging es in meinem Text bis auch Frau Direktorin mir zuwinkte, hinauszugehen. — Zwischen den einzelnen Prüfungen versorgten uns die Mädchen der Unterprima mit kleinen Erfrischungen und stärkten unser leibliches Wohl. Dank sei ihnen noch heute dafür. Für die meisten Abiturientinnen folgte der Arbeitsdienst mit anschließendem Kriegshilfsdienst. Die von uns damals gesteckten Studienziele sind nur von wenigen erreicht worden, denn nach der Flucht 1945 war es fast unmöglich, einen Studienplatz zu bekommen.

1967 — 25 Jahre nach dem Abitur — trafen wir uns das erste Mal in Hannover. Mir war es geglückt, unter Einschaltung von Heimatkartei und Ausnutzung jedes Hinweises den derzeitigen Aufenthalt fast aller „Ehemaligen“ zu ermitteln. Welche Freude dies Wiedersehen ausgelöst hat, ist wohl daran zu ersehen, daß danach noch weitere Treffen in Wittlich und Bielefeld folgten. Diese Verbindungen sind weiterhin gepflegt worden.

Unser 40jähriges wollen wir allerdings erst im September im schönen Bayernland in Bernried (Starnberger See) festlich begehen. Bei allen Teilnehmern ist die Freude heute schon groß. Unserer dort ansässigen Gisla Gokus (Pitzke) danken wir schon jetzt für ihre Bemühungen, uns angenehme Tage bereiten zu wollen.

Alle „Mitvierzigerinnen“ meiner damaligen Klasse grüße ich ganz herzlich und wünsche Euch einen sonnenreichen Sommer und ein gesundes Wiedersehen im September im „Hotel Seeblick“ in Bernried. Außerdem grüße ich die damaligen Mitabiturientinnen der S-Parallelklasse.

Eure Ingrid Streiber, geb. Pukall

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zur **Goldenen Hochzeit** am 3. 4. Fam. Dr. Hans **Doerschlag** und Frau Eva, geb. Naumann (Logenstr. bis 1924 u. Köslin), 459 Cloppenburg, Bahnhofstr. 49.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 10. 3. Fam. Rektor i.R. Fritz **Thiede** und Frau Ruth, geb. Hantke (Brauerstr. 95, Sem. 20/23, Gollstein/Netzkekreis) in 49 Herford, Visionsstraße 9.

Zum 40. Hochzeitstag am 31. 3. 1982 Fam. Kurt **Mielke** und Frau Margot, geb. Rohde, (Schneidemühl, Werkstätten 19) in Eckernförde, Ostlandstraße 12.

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben:

Am 4. 12. 1981 Hausmeister i.R. Karl **Dittner** (Albrecht 13/14, Handwerkskammer) in DDR 2063 Malchow, Kloster 76, bei Sohnfam. Sieghard. — Am 1. 1. 82 Prof. Emil **Pax**, Ministerialrat a.D., Regierungsdirektor i.R., Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse (Schönlanke, Kreuz, Schneidemühl u. Berlin), im 88. Lebensjahr in 242 Eutin, Wilhelmshöhe 5/228.

Laut Postvermerk in DDR 27 Schwerin die Eheleute Hildegard **Edig** am 17. 4. 81 u. Emil am 19. 9. 81 (Roonstr. 1), im Alter von 79 Jahren in 8751 Obernau Fr. Martha **Ringwelski** (Breite Str. 8).

Bereits im Mai 79 in DDR 3105 Kleinwanzleben, Fr. Wanda **Kargoll** (Hotel zur Post); am 6. 10. 81 in DDR Rostock Hfd. Dr. phil Günther **Breitsprecher** (*20. 1. 1906 Bromberger 3, Apotheke).

Am 15. 2. 82 verstarb in 562 Velbert 1, Heidestr. 182, unser Schneidemühler Sportkamerad Rudi **Schmidtke**, einst F.C. Germania u. Reichsbahn, der seit Beginn auch der Traditionself der Schneidemühler Turn- und Sportvereine angehörte im 61. Lebensjahr.

Dank an Oberst a.D. Ing. (grad) Harry Jenrich

der zu seiner Todesmeldung von Christel Barfknecht, geb. Frost berichtet: „Über mehrere Telefonate erfuhr ich heute (10. 1. 82) von Fam. Franz Hoffbauer, Deuterweg 15 g, 8901 Neusäß/Augsburg 1 (von 1938—45 in Schneidemühl) die Anschrift der Tochter Jutta **Zapf**, geb. Barfknecht, Theodor-Heuss-Platz 15, 8592 Wunsiedel-Breitenbrunn.“ (angeschrieben ast)

Ergänzend berichtet unser Lds. am 19. 1.: „Ich bin ehemaliger Stargarder Oberrealschüler, wie der 1975 verstorbene Heinz Barfknecht, der in Schneidemühl gemeldet war. Nach kurzer Dienstzeit in Kolberg beim Jäger-Btl. und anschließend Ausbildung als Feuerwerker u. Ingenieur wurde ich Leiter der Heeres - Neben - Munitionsanstalt Deutsch Krone und in Personalunion Standortfeuerwerkervon Schneidemühl mit dem Auftrag, dort 1937 die Angehörigen der Reichsprenggruppe im Sprengen der Küddowbrücken auszubilden und die Angehörigen des VGAD

Ein Leserbrief zur Paketaktion nach Polen

Hfd. Hele-Maria Wollny (Schneidemühl, Koschützer 9) 68 Mannheim 81, Rheinauer Ring 35 schreibt: Auch im HB wird zu Spenden für Polen aufgerufen. Dazu 2 Stimmen aus der „Welt am Sonntag“. Vor einem Jahr forderte der Wirtschaftsjournalist Paul C. Martin, unsere Kredite an die Polen absichern zu lassen. „Die Polen haben doch reichlich kassiert, zuletzt über 100.000 qkm bestes deutsches Land. Daß die polnische Wirtschaft aus diesem gigantischen Gewinn keinen Nutzen ziehen würde, war an sich klar. Warum nicht ein Stück Pommern den deutschen Banken oder an die Bundesrepublik Deutschland überschreiben? Beim Fortgang der polnischen Wirtschaft hätten wir ja in spätestens 30 Jahren Pommern und Schlesien und auch ein Teilchen von Ostpreußen ganz legal zurückgekauft. Sonst haben wir das schöne Land verloren und das schöne Geld dazu.“

Herr Martin hat recht. 30 Milliarden Dollar — weit mehr als der Marshallplan für Westdeutschland — sind von den Polen als westliche Kredite sinnlos verpulvert worden, fehlinvestiert, verbraucht oder einfach aufgegessen.

Die polnische Wirtschaftskatastrophe ist ein Weltskandal. Ein Agrarland, das spielend riesige Mengen Lebensmittel exportieren könnte, importiert mit Krediten anderer die in der Welt so knappen Lebensmittel.

Auch ich mußte zurückdenken: April 45 Freiwild für jedermann, gearbeitet, gehetzt und vertrieben. — Dezember 45 im Viehwagen verladen, unterwegs wurde noch der letzte Ring vom Finger gerissen und zu denen getan, die der Dieb bereits hatte. — Nach 6 Tagen ohne Verpflegung nördlich von Stettin rausgeworfen, tiefer Schnee, und was man noch sein eigen nannte, wechselte hier den Besitzer. (Man nannte das humane Umsiedlung).

Jetzt kommen die Polen und wollen Gutes von uns. Es treibt sie doch keiner aus ihrem Land heraus! Sie wollen gut leben, sorgenfrei und das bei uns; aber vergessen können auch wir nicht.

Unsere bisherigen Leistungen an Polen als Siegermacht: 100.000 qkm fruchtbares Ackerland; mehr als 1.000 Seen mit Fischreichtum, riesige Waldbestände,

(Verstärkter Grenzschutzaufsichtsdienst) in ihre in einem Ernstfall notwendigen Aufgaben einzuweisen . . . Zugleich war ich verantwortlich für die Muni-Niederlage Hasenberg . . . 1940 heiratete ich in Hamburg eine Dt. Kronerin — Elektrohaus Oberst — mit der ich alle Treffen in Bad Essen besuche . . . Meine Erinnerungen an Schneidemühl sind durchaus positiv, und weil meine Frau in Schneidemühl vor 50 Jahren die Handelsschule besuchte, kann es meinen Erinnerungen nicht entrissen werden. Mit Pommerngruß H. Jenrich, 5400 Koblenz-Karthause, Weimarer Straße 4.

wertvolle Gebäude; Zugänge zur Ostsee mit Hafenanlagen; 2 Milliarden DM aus unserer Rentenkasse, wobei Spätaussiedlern von Seiten der BRD 10 Monate eines Arbeitsjahres in Polen zur Rente angerechnet werden, ohne daß ein Ausgleich mit Polen erfolgt; 1,5 Milliarden DM Kredite zum Zinssatz, wie er Entwicklungsländern gewährt wird; 30 Milliarden Dollar von westlichen Ländern, wobei die BRD den größten Teil übernommen hat, und von bundesdeutschen Banken noch viel mehr Kredite, als uns überhaupt bekannt werden.

Finden Sie nicht, daß irgendwann einmal Schluß sein müßte, denn nicht alles, was in Polen geschieht, ist den Russen anzulasten. Auch wir wissen, daß die Rüstung in allen Ostblockländern immense Summen verschlingt, die ein Staat dieser Form gar nicht erwirtschaften kann; aber alles, was wir spenden, müssen wir zunächst einmal verdienen und das mitunter mit echter Arbeit, auch bis zur körperlichen Erschöpfung. Diese Tatsache wird meines Erachtens niemals genug gewürdigt.

Beim sonntäglichen Frühschoppen mit Werner Höfer klärte uns eine anwesende polnische Journalistin auf: In Polen ist die kath. Kirche seit dem Jahre 900 Trägerin des polnischen Nationalismus. Meine Frage an diese Dame hätte gelautet: Ist sie dann auch Trägerin des polnischen Hasses gegen die Deutschen? — Übrigens richtet sich dieser Haß nach wie vor gegen die DDR — also auch Deutsche.

Hier soll gar nicht aufgerechnet sondern nur erinnert werden, wozu man die Deutschen gut gebrauchen kann, auch von Seiten der Kirche.

Was die christliche Ethik anbetrifft, so stünde sie ganz besonders einem ganz katholischen Volk an; aber eben dieses ganz katholische Volk — ja die katholischen Priester — verbot seinen katholischen Glaubensbrüdern im Jahre 1945 sogar das Gebet und den Kirchengesang in deutscher Sprache, obwohl von denen niemand der polnischen Sprache mächtig war.

Es wundert mich nicht, daß auch der Ring Christl. demokratischer Studenten dazu aufruft. Was wissen denn unsere Studenten aus der Zeit nach dem Kriege. Das ist für diesen Personenkreis Geschichte, wie er ihm beigebracht wurde.

Die Curzonlinie im Osten Polens entstand erst 1919. Damals war Rußland geschwächt, für die Polen der beste Augenblick, von dem verhaßten Feind ein Stück Land zu nehmen. Dort lebten damals nicht mehr als 20 % Polen. Man muß es den Russen zugestehen, daß sie sich dieses Land wiederholten.

Auch das noch:

Wiesbaden (dpa). Weniger Deutsche, aber mehr Ausländer haben 1980 im Vergleich zu 1979 Sozialhilfe in Anspruch genommen, berichtete das Statistische Bundesamt gestern. Während die Zahl der deutschen Hilfeempfänger um 4952 Personen oder 0,2 Prozent sank, erhöhte sich die Zahl der Ausländer, die Sozialhilfe erhielten, um fast 50 Prozent oder 53740 Personen. (LN/2. 2. 82)

In „Stich“-Worten

Der DGB:

Alle Fäden in der Hand

von Stephan HELLER

Sie kontrollieren alles. Jeden Aufsichtsrat, jedes Parlament und jeden Betriebsrat. Sie selbst besitzen Mammutunternehmen und haben zigtausend Beschäftigte. Sie sind in den Parteien und Verbänden vertreten. Ohne sie geht nichts mehr in diesem Staat.

Der DGB hält sich für neutral

Sehr in Frage stellt diese Neutralität die Parteizugehörigkeit von Vorstandsmitgliedern der DGB Gewerkschaften. Alle 17 Vorsitzenden der DGB Einzelgewerkschaften sind Mitglied der SPD. Desgleichen etwa 90 Prozent der hauptamtlichen DGB-Funktionäre.

Das hat zur Konsequenz, daß der tarifautonome Bereich mit der Parteibeziehungsweise mit der Regierungs-politik Hand in Hand abläuft.

Der Vorsitzende des DGB, Heinz Oskar Vetter, jedoch will dies nicht wahr haben: „Wer in der Gewerkschaft die parteipolitische Unabhängigkeit zu durchbrechen versucht und die Gewerkschaften in die Abhängigkeit einer Partei — ganz egal welcher — zu führen versucht, der handelt gegen unsere Grundsätze und den werden wir raußschmeißen“, betonte der DGB-Chef in einem Interview mit dem Deutschlandfunk.

Was für andere zu gelten hat, wendet Vetter bei sich selbst schon nicht mehr an. Er selbst ist Mitglied des Europa Parlaments als Abgeordneter der SPD — und sie sind Spitzenverdiener. Allein das Gehalt von Heinz Oskar Vetter als DGB-Vorsitzender beläuft sich jährlich auf 99.450,— Mark. Dazu ist Vetter noch in sieben Aufsichtsräten vertreten, Vizepräsident des Europäischen Gewerkschaftsbundes und eben Europaparlamentarier. Dazu noch eine weitere Größenordnung. Zum Beispiel: für seinen Aufsichtsrats-sitz bei Thyssen kassiert Vetter im Jahr etwa weitere 50.000 Mark.

Von CO-OP bis Volksfürsorge — alles gehört dem DGB:

Neue Heimat mit 5 Milliarden Mark Umsatz und weltweit 120.000 Arbeitnehmern der größte Bauträger Europas. Co-OP mit 10,2 Milliarden Mark Umsatz ist die zweitgrößte Handelsgruppe in der Bundesrepublik Deutschland, die Volksfürsorge mit 5,8 Millionen Versicherten die zweitgrößte deutsche Versicherung, die Bank für Gemeinwirtschaft die viertgrößte überregionale Bank der Bundesrepublik Deutschland. (M—2/82)

N.B.: Diese Zusammenstellung hatte zum Anlaß nicht den Eklat um die „Neue Heimat“: denn alles ist seit rd. 20 Jahren bekannt, also ein alter Hut und vielleicht wollen sich nun ein paar andere noch die Hände wärmen, bevor das „wirtschaftliche Chaos“ stattfindet, von dem Herr Brenner in seiner Eigenschaft als Vorgänger von Herrn Loderer (IG-Metall) ebenfalls vor ca. 20 Jahren prophezeite: „Nur über das wirtschaftliche Chaos

kommen wir an die Macht“ — wir, der DGB?, wir, die IG-Metall? — wer weiß...

Anlaß für diese Zusammenstellung sind die Gastarbeiter, in diesem Fall auch die Asyllanten, denn es gibt hier jahrzehntelange und ebenso -alte Hintergründe:

- 1. wohl kamen die Ausländer als „Arbeiter“ ins Land, aber
- 2. gehörten sie von Anbeginn in das politische Langzeit-Konzept von SPD und DGB, um

- 3. den stetigen Schwund der deutschen DGB-Mitglieder auszugleichen — auch seit ca. 15 Jahren ist keine nach Nationalitäten gegliederte Mitglieder-Aufstellung zu erhalten.

- 4. Den politischen Hintergrund beweisen die immer heftiger werdenden Bestrebungen von SPD und DGB betr. Einbürgerung von Gastarbeitern und hier vornehmlich der Jugendlichen — um so die absolute Mehrheit der SPD zu erreichen, denn

- 5. die Integrierung ist genau das Gegenteil des von SPD und auch DGB in und für alle Welt geforderten Schutzes politischer Minderheiten: diese Integrierung ist eine neue Form von „Inner-Kolonialismus“ — und entspricht in seiner Konsequenz der völkerschaftlichen Verbreitung in der SU — und

- 6. wird aus diesen Gründen die Rückwanderung, die Heimführung immer dünner aus den Ostgebieten, und darum auch von „uns aus“ nur halbherzig gefordert, und Widerstand brauchen die Sowjets nicht zu befürchten: die Heimkehrer mißtrauen unserer jetzigen Systematik, weil sie die Überflutung durch Gastarbeiter in den letzten 10 Jahren bereits miterleben...

- 7. Darum geht uns das vorher gedruckte und gesagte alle an: weil wir alle eine hohe Sorgepflicht diesen deutschen Heimkehrern gegenüber tragen — und wir wollen genau wissen, und zwar rechtzeitig, was uns „gespielt“ wird und was unsere Pflicht und Aufgabe ist —

Bereits vor 2 Jahren sagte die Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Frau Hamm-Brücher — eine Frau, die weiß, was sie sagt:

„SPD-Mehrheit schlimmer als Kanzler Strauß“

München, 5. 9. (dpa) — Eine „Gefährdung unserer Demokratie“ liegt nach den Worten der FDP-Politikerin Hamm-Brücher weniger in einer Kanzlerschaft von CSU-Chef Strauß als in einer absoluten Mehrheit der SPD. In München sagte die Staatsministerin im Auswärtigen Amt unter Hinweis auf das „Übergewicht“ des linken Flügels in der SPD, keine absolute Mehrheit sei so zu fürchten wie eine der Sozialdemokraten. Die FDP-Politikerin vertrat vor Journalisten außerdem die Ansicht, die Verhältnisse in Hamburg und Bremen seien ein „Warnsignal“. (WKB 6. 9.1980) Adalbert Doege

In stiller Trauer und Dankbarkeit nahmen wir
Abschied von unserem lieben Vater, Opa und
Uropa

Kaufmann

August Gollnast

* 5. 9. 1898 † 9. 1. 1982

In Namen aller Angehörigen
Rudi Gollnast und Familien

2000 Hamburg 55, Ramckeweg Nr. 4
(früher Schneidemühl, Kirchenstraße 24)

Meine Schwester die Hebamme

Christiane Konze, geb. Lissner

Bäcker aus Tütz, Schoßstraße 5, und Ehemann

Johannes Konze

feiern am 2. 3. 1982 das Fest der Silberhochzeit.

Sie wohnen mit Ihren 3 Kindern in einem schönen eigenen
Haus, glücklich und zufrieden. Unser Herrgott mögen
dem Silberpaar auch weiterhin seinen Segen geben.
Dieses wünscht Euch die Schwester EVA GENSKE, geb.
Lissner und Schwager FRANZ GENSKE, Krohnstieg 88,
2 Hamburg 62.

Danksagung.

Allen „Ehemaligen“ und Freunden, die meines 96. Ge-
burtstages gedachten, sage ich hiermit herzlichen Dank.

Elisabeth Kaeber

Fellerhöfe 8, 4156 Willich 1

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sprach
Gott das große Amen.

Heinz Raabe

* 2. 9. 1913 † 8. 1. 1981

Wir nehmen Abschied
in Liebe und Dankbarkeit:

Christel Raabe geb. Frank
Wolf-Dieter Raabe
und Frau Dagmar geb. Steves
Irmgard Raabe
und alle Anverwandten

5000 Köln 41, Ittenbacher Straße 29
(früher Deutsch Krone, Bergstraße 3)

»Hotel Belvedere«

A 5360 St. Wolfgang am See, Telefon 061 38/302

Schöne, zentrale, ruhige Lage direkt am See, mit
eigenem Badestrand. Ganzjährig geöffnet. **Für Hei-
matfreunde von Oktober bis Mai 20% Ermäßigung.**

Der Kreis Deutsch Krone

Bestellungen an Gerhard Gramse, 54,—
Stöckhöhen 1, 2117 Kakenstorf

zuzüglich 3,— DM
Versandkosten

Überweisungen an Kreissparkasse Bad Essen (BLZ 265 501 05)
Konto-Nr. 12042990 „Dt. Kroner Heimatbuch“
auf Postscheck-Konto Hannover (BLZ 250 100 30)
Konto Nr. 3636-306 „Dt. Kroner Heimatbuch“.

Günter Böddcher **Die
Flüchtlinge**
Die Vertreibung der Deutschen
im Osten



Wir liefern versandkostenfrei:

Die Flüchtlinge. In dieser
Form bisher ungeschriebenes
Kapitel deutscher Geschichte.
Auf 450 Seiten mit zahlreichen
Bildern, Karten, Skizzen ein Do-
kument über die Vertreibung
der Deutschen. Mit Bericht aus
Ihrer Heimat! **DM 38,—**

ILMA Verlag Versand GmbH
Frankfurter Straße 202
6233 Kelkheim

Pommern, West- und Ostpreußen

Deutsch Krone Reise Nr. 01-20 vom 15. 5.-22. 5. 1982
Reise Nr. 04-20 vom 24. 7.-31. 7. 1982
Reise Nr. 05-20 vom 7. 8.-14. 8. 1982

Schneidemühl Reise Nr. 01-19 vom 15. 5.-22. 5. 1982
Reise Nr. 04-19 vom 24. 7.-14. 8. 1982
Reise Nr. 05-19 vom 7. 8.-14. 8. 1982

Prospekte, Beratung, Buchung, Visum, nur bei:

GREIF-REISEN 5810 Witten
A. Manthey GmbH Postfach 1903
Tel. 023 02/4 12 34

HERAUSGEBER u. VERLAGSLEITER: Dr. A. Gramse,
3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9, Tel. 050 85/
426. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise
Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W.
Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg.,
Hirschgraben 27, Tel. 045 42/2297; A. Strey (Schneide-
mühl), 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 043 48/16 56;
Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claud-
ius-Straße 19, Tel. 051 08/44 46.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Matt-
feldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 05 11/49 48 14.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ
250 100 30) Konto-Nr. 156 55-302 Dr. A. Gramse -
Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9,
Telefon 050 85/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halb-
jährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer
3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite
0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nach-
lieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln,
Telefon 045 42/77 41.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktio-
neller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die
Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Hallo Heimatfreunde!

Herzlichen Dank für die Glückwünsche zu meinem
70jährigen Geburtstag!

SIEGFRIED HESKE

IN MEMORIAM

Gisela Patzer-Rausch

geb. 2. 11. 1928 in Schneidemühl, Im Grunde 3
gest. 13. 2. 1981 in Berlin

In Liebe
Ehemann Hellmut Patzer, St. Galler Str. 16,
1000 Berlin 51
Mutter Charlotte Rausch und
Schwester Gerda Söhring mit Familie,
DDR 1193 Berlin-Treptow,
Am Treptower Park 51

Laßt mich gehen, laßt mich gehen,
Daß ich Jesu möge sehen!
Meine Seele ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu umfassen
und vor seinem Thron zu stehen.

Bernhard Kluge

Bauingenieur

* 6. 6. 1897 † 7. 1. 1982
Sohn von Rektor Kluge (Deutsch Krone)

In unserer tiefen Trauer erfüllt uns Dankbarkeit für alle Liebe
und Fürsorge, die wir durch unseren Vater und Großvater
erfahren haben. Karin Kluge

Eckhart Kluge und Frau Brigitte, geb. Zeine
mit Björn
und Anverwandte

44 Münster, Düsseldorf, den 7. Januar 1982
Skagerrakstraße 6

3100 Celle-Westerelle, den 2. Februar 1982,
Postweg 3

Nach einem arbeitsamen, mit Liebe und Fürsor-
ge erfüllten Leben starb heute gottergeben, kurz
nach Vollendung seines 71. Lebensjahres, mein
lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwie-
gervater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel

Bäckermeister

Alfred Reiche

geboren in Poppe, Kreis Schwerin a. d. Warthe
(früher Tütz und Deutsch Krone)

In tiefer Trauer
Hedwig Reiche geb. Stelter
Johannes Reiche
Burkhard Reiche
und Frau Veronika geb. Busche
mit Christiane, Norbert und Sabine
Norbert Siering
und Frau Margot geb. Reiche
mit Michaela, Stefanie und Markus
Felix Klemt,
Lucia Klemt geb. Reiche
Leo Reiche

Mein lieber Mann beendete unerwartet seinen
irdischen Lebensweg

Oberamtsrat a.D.

Andreas Busse

* 30. 11. 1908 † 22. 1. 1982

(früher Schloppe und Deutsch Krone)

Unserem Vater, Schwiegervater und Großvater
in stillem Gedenken:

Maria Busse, geb. Schmidt
(früher Schneidemühl, Berliner Platz 1)
Hans Joachim Busse und Frau
Barbara Schürer, geb. Busse
und Michael Schürer
Inge Busse, geb. Krantzowsky
mit Martin, Sabine und Michael
und alle Angehörigen

Schleswig, Kolonnenweg 19

Wer so geschäft wie Du im Leben
und treu erfüllt hat seine Pflicht
wer seinen Lieben stets das Beste hat gegeben
den vergißt man auch im Tode nicht.

Unfaßbar für uns alle entschied heute mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa,
Bruder und Onkel

Walter Maeder

Schulrektor a.D.

Sprecher des Seminars Schneidemühl
im Alter von 79 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen Abschied von ihm
Hildegard Maeder geb. Macha
Walter Maeder und Frau Marlies
Rita Volkwein geb. Maeder und Siegfried
Günter Maeder
Rainer Maeder
Nele, Sandra und Henrik als Enkelkinder

5040 Brühl-Badorf, Akazienweg 14, den 10. 2. 82

Herr, Dein Wille geschehe

Günter Schadzinski

* 30. 11. 1926 † 29. 1. 1982

(früher: Schneidemühl, Kleine Kirchenstraße 5)

Wir trauern um meinen lieben Mann, meinen guten Vater, Sohn
und Schwiegersohn, unseren Bruder, Schwager und Onkel

In Liebe und Dankbarkeit
Inge Schadzinski geb. Budde
mit Tochter Tanja
Elisabeth Schadzinski
Gustel Budde
und Angehörige

4400 Münster, Berlin und Billerbeck, Rosengarten 70
Die Beisetzung hat im engsten Familienkreis in Berlin stattge-
funden.